

A Time to go, until the Destiny comes true

Alias: If the Time goes true

Von Tomonyan

Kapitel 2: 2 - 8

Kapitel 2: Rescue!

Rei lief durch die Stadt und dachte über sein Verhalten gegenüber Mariah nach. Erst war er einfach nur wütend gewesen, doch jetzt hatte ihn ein neues Gefühl erfasst: Reue! Der Chinese wusste, dass es falsch gewesen war, wie er mit der Jüngeren umgesprungen war. Aber einfach umkehren und sich entschuldigen? Nein, das ließ sein Stolz nicht zu.

„Warum habe ich eigentlich so überreagiert? Es ist doch nicht ihre Schuld, dass ich so niedergeschlagen bin. Nat toll, Rei, da hast du ja wieder was angerichtet!“ Kopfschüttelnd lief der Schwarzhaarige weiter. Er schaute nur kurz auf, um sich die Schaufenster der vielen Läden anzuschauen und vor einem blieb er stehen. „Das ist es!... Ich kaufe etwas für sie und entschuldige mich dann bei ihr. Und das hier ist genau das Richtige.“ Kurzerhand verschwand Rei in dem kleinen Laden. Wenig später kam er wieder heraus und steckte mit einem Lächeln eine kleine Schachtel in seine Jackentasche.

Rei machte sich auf den Weg zur Fußgängerzone und schnupperte die Luft der Nacht ein. Irgendwie war es schön durch die Stadt zu laufen. Er beobachtete die fröhlichen Menschen, die seinen Weg kreuzten und schnappte hier und da einige Gesprächsfetzen auf. Sein Gemüt beruhigte sich zusehends und bald war er wieder fröhlich und ausgelassen.

Plötzlich wurde Rei am Arm gepackt und in eine Seitengasse gezogen. Er war im ersten Moment zu überrascht, um zu schreien. Das erste was er spürte, war ein harter Schlag in seine Magengrube. Vor Schmerz schnappte er nach Luft und sofort stieg ein betäubender Geruch in seine Nase, benebelte langsam seine Sinne. Reis Kopf schnellte zurück und prellte gegen eine Wand. Blut lief über seine Augen, verschleierte seine Sicht. Sein Kopf dröhnte und begann zu schmerzen. Der Schwarzhaarige versuchte sich verzweifelt gegen die ankommende Müdigkeit zu wehren, aber er hatte keine Chance. Schon bald erschlaffte sein Körper und er fiel in die Hände seines Entführers.

"Haben wir dich endlich!" ertönte eine dunkle Stimme. Den bewusstlosen Rei über die Schulter hängend, verschwand die Person im Schatten der Gasse.

Der Entführer ahnte nicht, dass seine Tätigkeit beobachtet wurde. Eine dunkle

Gestalt, die ihr Gesicht unter einer Kapuze verborgen hielt, saß auf dem Dach und beobachtete jeden Schritt des Entführers genau. Leise und so schnell, wie eine Katze, verfolgte sie den Mann zu einen schwarzen Landrover. Bevor der Entführer den bewusstlosen Körper in das Auto legen konnte, traf ihn etwas Hartes im Nacken und schickte ihn ins Land der Träume.

Der Mann ging zu Boden und Rei hätte harte Bekanntschaft mit dem Asphalt geschlossen, wäre er nicht in den Armen der maskierten Gestalt gelandet. Langsam legte diese den Schwarzhaarigen auf den Boden und überprüfte dessen Atmung. Erleichtert stellte sie fest, dass er nur eine geringe Dosis des Chloroforms eingeatmet hatte. Sie griff in die Tasche ihrer Kutte und zog ein kleines Fläschchen hervor. Die maskierte Gestalt öffnete den Verschluss der kleinen Flasche, hob Reis Kopf ein wenig an und flösste dem Schwarzhaarigen ein wenig des Inhalts ein. "Das wird dir helfen schneller auf die Beine zu kommen! Du solltest besser auf dich aufpassen, Rei! Denn immer kann ich nicht deinen Schutzengel spielen." Sie legte Reis Kopf vorsichtig auf den Asphalt und wandte sich nun an den am Boden liegenden Mann zu. Mit geübten Griffen durchsuchte sie den Bewusstlosen und hielt auch schon bald das Gesuchte in den Händen. "Wusste ich es doch! Ihr könnt eure dreckigen Pfoten einfach nicht von ihnen lassen!" Die Gestalt gab dem Entführer noch einen kräftigen Tritt zwischen die Rippen und ging dann zu Rei zurück. Dieser war, Dank des kleinen Tanks, kurz zu Bewusstsein gelangt. Müde hob er seinen Kopf und das einzigste, was er wahrnehmen konnte, waren zwei rubinrote Augen, die ihn kurz ansahen, dann wurde wieder alles schwarz. Ein leise geflüstertes "Kai" kam über seine Lippen, bevor er zurück in Ohnmacht fiel.

Die maskierte Person musste lächeln. Vorsichtig nahm sie den bewusstlosen Chinesen auf den Rücken und verschmolz gekonnt mit den Schatten der Gasse.

Sie brachte den Bewusstlosen zurück zu Tysons Anwesen und legte ihn vor die Tür, doch bevor sie verschwand versteckte sie ein schmales Päckchen in dessen Hosentasche.

„Wo bin ich?“ frage sich der Chineser. Leicht benommen schlug er seine Augen auf, doch sah er nur umherstreunende Schatten. „Rei! Rei!“ vernahm er eine besorgt klingende Mädchenstimme. Er wollte antworten, aber kein Ton kam über seine Lippen. Langsam bekam der Schwarzhaarige Panik. „Was ist hier los? Wieso kann ich nicht sprechen oder sehen? Bin ich etwa blind? Nein, bitte nicht!“ Rei bäumte sich auf und ein starker Schmerz fuhr durch seine Magengegend. Doch schon spürte er, wie er sanft ins Bett zurückgedrückt wurde.

Er hörte nur die beruhigende Stimme eines älteren Mannes. „Bleib ruhig liegen, Junge.“

Rei befolgte den Rat und schon merkte er, wie sich seine Sinne zurückmeldeten. Er verstand nun genau, was um ihn herum geschah, konnte wieder riechen und seine Beine und Arme spüren. Als er seine Augen nochmals aufschlug, sah er aber noch immer nur Schatten und schwarze Punkte. Erneut packte Panik seinen Körper. „Ich... ich kann nichts sehen!“ presste er verängstigt hervor. „Hab keine Angst. Das sind nur die Folgen des Chloroforms, das du eingeatmet hast. Sie werden bald wieder nachlassen. In etwa ein bis zwei Stunden wirst du wieder scharf sehen können. Du musst dich einfach nur entspannen und bleib auf jeden Fall ruhig liegen. Ich gebe dir jetzt ein Beruhigungsmittel, das wird dir helfen einzuschlafen.“ Noch immer ein wenig verunsichert lehnte sich Rei zurück und schloss seine Augen. Kurz darauf spürte er einen kleinen Stich in seine Armbeuge. Seine Atmung wurde ruhiger und schon bald

war er eingeschlafen.

"Was soll das heissen! Sie haben ihn nicht?!" schrie er ins Telefon. "Bitte regen sie sich nicht auf, Sir." Versuchte der Mann seinen Boss zu beruhigen. "Ich soll mich nicht aufregen. Der Plan war so idiotensicher. Sie hätten ihn einfach nur ins Auto legen und ihn herbringen brauchen, aber nein, selbst das bringen Sie nicht fertig. Erst geht er ihnen in China durch die Lappen und nun auch noch hier in Japan! Ich sage ihnen eines, Xang, noch einmal so eine Pleite und sie haben die besten Tage ihres Daseins hinter sich!" Voller Wucht knallte er den Hörer auf das Telefon. "Hat Xang schon wieder versagt, Sir?" sagte eine ihm nur zu gut bekannte Stimme. "Ah, Xerxes! Ich hätte nicht gedacht, dich so früh wieder zu sehen. Wie war deine Reise, hattest du Erfolg?" Xerxes trat aus dem Schatten. "Auch ich muss sie leider enttäuschen. Als ich in Russland ankam, war er bereits fort, aber ich habe herausbekommen, dass er sich hier in Japan, wenn möglich sogar in der Stadt aufhält."

"Na, wenigstens etwas erfreuliches. Gut, dann mach dich auf die Suche nach ihm."

"Wie ihr wünscht, Sir!" Xerxes verneigte sich leicht, bevor er den Raum verließ.

Der Arzt öffnete die Tür und blickte in die bedrückten Gesichter der Anwesenden. "Wer teilt sich mit ihm dieses Zimmer?" wollte er wissen. "Ich." Meldete sich eine zaghafte Mädchenstimme. "Gut, dann kommen sie bitte mit." Der Arzt deutete Mariah auf die Terrasse, wo sie sich an einen kleinen Tisch setzten. "Wie geht es ihm, Docktor?" wollte sie wissen. Ihr Gesicht sah besorgt und beunruhigt aus. "Als erstes brauchen sie sich nicht so viele Sorgen zu machen. Ich habe ihm eine Beruhigungsspritze gegeben und er schläft jetzt. Er hat eine leichte Gehirnerschütterung, die wohl auf die Platzwunde am Kopf zurückzuführen ist. Zudem muss er wohl Chloroform eingeatmet haben. Dieser Stoff betäubt seine Sinne und deshalb wird er noch für wenige Stunden Schwierigkeiten haben, klar zu sehen. Er braucht auf jeden Fall Ruhe und sollte die nächsten Tage im Bett verbringen." Erklärte der Arzt. "Und was muss ich tun, damit es ihm schnell besser geht?" Obwohl Mariah sich noch immer Sorgen machte, klang ihre Stimme wieder fest. "Ich werde ihnen einige Tabletten gegen die Kopfschmerzen hier lassen, die ihren Freund bald aufsuchen werden. Bitte vermeiden sie, dass er sich aufregt oder zu schnelle und hektische Bewegungen ausführt, denn das könnte die Kopfschmerzen verschlimmern. Gute Besserung." Der Arzt reichte Mariah eine kleine Packung mit Tabletten, gab ihr die Hand und ging dann zurück in das große Haus.

Rei lag in seinem Bett, die Arme hinterm Kopf verschränkt. ‚Was ist bloss passiert? Wer hat mich attackiert und wer hat mich gerettet. Das war nun schon der zweite Angriff.‘ Mariah lag ebenfalls auf ihrem Bett und versuchte ein Buch zu lesen, aber wollte ihr das nicht richtig gelingen. Immer wieder warf sie verstohlene Blicke zu dem Schwarzhaarigen. Schon seit mehreren Stunden lag er einfach nur da und schien sich wegen irgendetwas den Kopf zu zerbrechen. Nach weiteren zehn Minuten des Schweigens legte Mariah ihr Buch weg und setzte sich auf.

"Rei?" richtete sie sich an den Chinesen.

"Hm." Gab die knappe Antwort. "Über was denkst du nach?" Rei öffnete seine Augen und drehte seinen Kopf in ihre Richtung. "Über den Vorfall damals in Hongkong." Beantwortete er ihre Frage. Mariah sah ihn nur fragend an. "Welcher Vorfall?" Der Schwarzhaarige seufzte. Natürlich, sie konnte es ja nicht wissen, schließlich war sie nicht dabei gewesen. Wie sollte er es ihr bloss erklären. Er stand auf und setzte sich zu

ihr. Tief schaute er in ihre goldenen Augen. "Du weißt doch noch, dass Lee, Kevin und ich vor zwei Jahren in Hongkong waren, oder?" Das Mädchen nickte bitter. Kleine Tränen sammelten sich in ihren Augen. Wie hätte sie das jemals vergessen können.

Ja, ja, was für ein Erlebnis hat Rei wohl erlebt? Was ist mit Lee und Kevin? Lasst euch überraschen. Ich freue mich schon auf eure Kommis und auf eure Ideen, wer Rei vor Xang gerettet hat.

Also, wir sehen uns bei: Chapter 3: Painful memory

Greetings:

Kapitel 3: Painful memory

~*~ Flashback Anfang ~*~

Die Sonne brannte unerträglich auf sie hinab. Rei, Lee und Kevin liefen quer durch Hongkongs Innenstadt. Die drei Teenager versuchten verzweifelt Schutz vor der brütenden Hitze zu finden, aber ihre Suche war erfolglos. Überall in der Metropole irrten die Menschen umher, immer auf der Suche nach einem kühlen Plätzchen. Doch selbst im Schatten lagen die Temperaturen bei mindestens 39 ° C. Seit nun mehr fünf Monaten herrschte an der Ostküste Chinas eine, nicht zu enden wollende, Trockenperiode, während der Westen des Landes von ständigen Überschwemmungen heimgesucht wurde. Kein Tropfen Regen war seit dieser Zeit gefallen, das Gras war langsam verdorrt und die Flüsse ausgetrocknet. China stand vor dem Nichts. Hongkong war nicht mehr so, wie es die Drei kannten. Auch ihr kleines Bergdorf Xi'an war nicht verschont geblieben, doch so schlimm, wie die Hauptstadt hatte es sie nicht erwischt. Überall erkannte man das Leid, was diese Dürre angerichtet hatte. Es gab nicht genügend Lebensmittel um die Menschen zu versorgen. Hongkongs Bevölkerung ertrug das Leid nicht mehr und es kam immer öfter zu Straßenkämpfen und Revolten, die die Stadt noch mehr mitnahmen. Gebäude wurden zerstört und Terroranschläge gestartet. Rei, Lee, Kevin und andere Jugendliche aus ihrem Dorf hatten sich freiwillig gemeldet und waren hier her gekommen, um beim Wiederaufbau der zerstörten Stadt zu helfen. Sie hatten gewusst, dass großes Leid über der Stadt lag, aber dass es so schlimm sein würde, hatten sie nicht geahnt.

"Rei Kon, Kevin Chao-Ling und Lee Yu?" Wurden die Teenager von einem etwa 23-jährigen Mann angesprochen. "Ja, das sind wir. Was können wir für sie tun?" fragte Lee seinen Gegenüber. "Mein Name ist Xang und ich soll euch zum Südteil der Stadt bringen, dort wird eure Hilfe gebraucht." Xang deutete die Straße hinab. Lee und Kevin stimmten zu und wollten dem Chinesen folgen, aber Rei blieb dort wo er war. "Rei? Kommst du?" Lee hatte bemerkt, dass sein Freund ihnen nicht gefolgt war und als er dessen skeptischen Blick sah, blieb er stehen. "Ich weiß nicht Lee. Meinst du echt, wir können diesem Xang trauen?" Lee begann zu lachen und schlug dem Schwarzhaarigen kräftig auf den Rücken. Dieser war darauf nicht vorbereitet gewesen und stolperte einige Schritte nach vorn. "Sei nicht immer so pessimistisch, Rei!" Damit lief er an ihm vorbei zu Xang und Kevin, die noch immer auf die Beiden warteten. Rei folgte, wenn auch mit einem mulmigen Gefühl in der Magengegend.

Im Südteil der Stadt befanden sich die Slums Hongkongs. Diesen Teil der Metropole hatte es am Schlimmsten erwischt. Überall gab es Verletzte und leichter Verwesungsgeruch lag in der Luft. Rei und seine Freunde wurden von den Menschen

misstrauisch beobachtet. Reis Gefühl wurde stärker und sein Verstand sagte ihm: ‚Hier gehören wir nicht her!‘ Und als ihm auffiel, dass sie die einzigen Rettungshelfer in dieser Gegend waren, war er sich völlig sicher. Er packte Lee am Arm und raunte ihm ins Ohr: "Lass uns von hier verschwinden. Bemerkest du denn nicht, dass das verdächtig nach einer Falle riecht?" Der Ältere sah den Kleineren überrascht an und erst jetzt schien ihm aufzufallen, dass sie die einzigen Rettungshelfer in dieser Gegend waren. "Du hast Recht Rei. Lass uns verschwinden." Die beiden Jungen wollten gerade Kevin Bescheid geben, als sie bemerkten, dass sie umzingelt waren. Viele der Chinesen, die sie eben noch beobachtet hatten, standen nun in einem Kreis um Rei und Lee. "Was soll das?" rief Rei, als sich eine Lücke zwischen den Reihen bildete und Xang hineintrat, der dem ängstlichen Kevin ein Messer an die Kehle drückte. "Ihr wolltet doch wohl nicht etwa fliehen, oder?" lächelte er höhnisch. "Lassen sie Kevin auf der Stelle los!" schrie Lee aufgebracht. "Meinst du euren kleinen Freund hier? Ich glaube kaum, dass ihm das helfen würde. Seht ihr nicht, wie er vor angst zittert? Befreien wir ihn doch von seinem Leiden." Mit diesen Worten durchdrängte er mit einem sauberen Schnitt die Kehle des Jungen. Ein letzter Schrei verließ die Kehle des Grünhaarigen, erfüllt von Schrecken und Überraschung, bevor er leblos zu Boden sank. "KEVIN!!!!!!!!!!!!!!!" Schrienen Lee und Rei wie aus einem Munde. Lee stürzte zu dem Grünhaarigen, doch es war zu spät. Eine Blutlache hatte sich um seinen Hals ausgebreitet und sein Herz aufgehört zu schlagen. Er war tot.

Rei hatte seine Augen aufgerissen. Er war nicht fähig sich zu rühren, aber Lee konnte es.

"Wie konnten sie es wagen?!" schrie er hysterisch. Er packte seinen Blade und zielte genau auf die Kehle von Kevins Mörder. Doch dieser wich dem angriff geschickt aus. Xang startete sofort einen Gegenangriff und zielte mit dem Messer, an dem noch immer Kevins Blut klebte, direkt auf Lees Herz. Doch bevor die tödliche Klinge ihr Ziel erreichen konnte, schoss Rei sein Blade ab und traf die Hand des Mörders. Xang schrie vor Schmerz auf. Rei hatte seine Hand gebrochen. Mit einem gekonnten Sprung fing Rei sein Blade auf.

Der Schwarzhaarige nutze die Unruhe, die sein Angriff bewirkt hatte und schnappte sich Lee. Gemeinsam rechteten die beiden in eine Seitengasse. Immer weiter trugen ihre Beine sie durch die Slums der Millionenstadt. "Scheiße!" fluchte Lee, immer weiter rennend. "Wo sollen wir jetzt hin?"

"Ich weiß es nicht. Am besten in den Untergrund. Vielleicht sind wir dort sicher." Antwortete Rei und hielt kurz inne. Prüfend sah er sich um.

Keuchend blieb auch Lee stehen. Erste Tränen rannen aus den braunen Augen des 17-Jährigen. "Kevin."

"Schht", zischte Rei plötzlich. Sein Gehör ließ ihn nicht im sich. Er hörte, wie sich jemand näherte und er war nicht allein. "Verdammt, Blade raus!!!" rief er.

Automatisch stellten sie sich Rücken an Rücken. Lee bewunderte den Jüngeren insgeheim, dass er in diesem Moment so ruhig bleiben konnte. Aber im Inneren des Schwarzhaarigen, sah es anders aus. Der Schock über den Tod seines Freundes saß zu tief, als dass er hätte trauern können.

Lauernd horchten die beiden in die Dunkelheit.

"Ich sagte doch, ihr entkommt uns nicht!" Xang trat aus der Dunkelheit und lächelte hämisch auf sie hinab. Nun tauchten noch vier weitere dunkle Gestalten auf. "Seht es ein, ihr werdet diesen Ort nicht mehr lebend verlassen!"

"Das denkst auch nur du! So einfach sind wir nicht zu besiegen!" schrie Rei und

synchron mit Lee entließen sie Galeon und Drigger. Die beiden Blades griffen ihren Gegner an. Ihre Schläge waren hart und präzise und wirkten, wie abgesprochen.

"Los Drigger!" rief Rei seinem BitBeast zu und ein weißer Tiger erschien. Doch Xang lachte nur laut auf. "Lass dir was besseres einfallen, Champion!" Plötzlich umkreisten vier weitere Blades Drigger und Galeon und trieben sie so in die Enge.

"LEE! Pass auf!" rief Rei noch, aber zu spät. Einer der gegnerischen Blade zerschmetterte den Bitchip Galeons. "Galeon!" schrie Lee und wollte zu seinem Blade stürzen, als Rei ihn am Arm packte. "Hahaha, das war's nur noch einer! Los, zeigt dem Kätzchen, wer sein Meister ist!"

Aber Drigger war mächtiger, als Xang dachte. Durchs Reis Wut und dem Willen zu Siegen zerstörte der White Tiger mit einem einzigen Prankenhieb seine Gegner.

"LEE! Komm!" Rei zerrte Lee weiter in die engen Gassen hinein.

"Wir müssen erst mal hier raus!" rief der schwarzhäufige seinen Freund zu. Trotz der Tränen über sein Gesicht liefen, klang seine Stimme stark und fest.

Und sie rannten, rannten bis sie nicht mehr konnten. Als sich die Beiden in Sicherheit wogen, stoppten sie um durchzuatmen.

"Verdammt! Erst Kevin und jetzt auch noch Galeon!" Mit seiner Faust schlug Lee gegen die Wand.

"Beruhige dich Lee! Wir müssen jetzt die Ruhe bewahren." Versuchte Rei seinen Freund zu beruhigen. Doch Lee sah ihn nur wütend an und rief: "Wie kannst du in so einer Situation nur so ruhig bleiben?! Kevin ist tot!"

"Ich weiß, aber wir helfen ihm nicht, wenn sie uns auch noch kriegen." Sagte Rei mit sanfter Stimme. Das was er jetzt am Wenigsten gebrauchen konnte, war ein Lee, der seelisch total fertig war.

"Gut und wohin jetzt?!" fragte Lee als er einmal tief durchgeatmet hatte.

"Weg! Weit weg. Am besten zurück in die Innenstadt, dort sind Menschen und ich glaube nicht, dass sie uns dort angreifen." Erklärte Rei. Lee war einverstanden und sie rannten weiter, doch weit kamen sie nicht! Sackgasse! Direkt vor ihnen erhob sich eine zwei Meter hohe Wand, die aber jeden Moment zusammenbrechen könnte.

"Nein!" keuchte Rei.

"Rei! Hey, großer Champion, wo bist du? Komm raus und ich verspreche dir, ihr werdet verschont!" hörten die beiden Xangs Stimme, die immer näher zukommen schien.

Rei legte Drigger erneut in den Starter und wartete auf Xang. Und er brauchte auch gar nicht lange warten, schon tauchte eine Silhouette aus der Dunkelheit auf.

Bevor er die Person genau erkennen konnte, startete er sein Blade und schickte es auf direktem Weg der unbekanntenen Person entgegen. Drigger kreiselte einige Meter vor den beiden Jungen und gab ihnen so Schutz.

"Was willst du von uns?" zischte Rei gefährlich leise. Lee war schon gar nicht mehr in der Verfassung klar zu denken.

"Du hast eine Chance, Rei Kon! Komm mit uns!"

"Was?!" rief der Chinese perplex.

"Du hast schon richtig verstanden. Ergebe dich kampfflos und komm mit mir, dann bürge ich auch für das Leben deines Freundes."

Rei war verunsichert. Er glaubte dem verräterischen Chinesen kein Wort, aber was wenn er doch die Wahrheit sprach?

"Rei, lass dich nicht beirren! Das ist eine Falle!" zischte Lee seinem Freund zu.

"Nun, Champion, antworte. Du hast keine Wahl, ihr sitzt in der Falle." Xang lächelte. Er würde dieses Spiel gewinnen.

"Wer garantiert mir, dass du dein Wort hältst?"

"Rei... nein!" Lees Stimme flehte den Schwarzhaarigen förmlich an.

"Oh... tut mir Leid, Rei, aber wir können das auch anders Regeln! Du hast zu lange überlegt!" Damit lachte er laut auf und vier Gestalten tauchten hinter ihm auf.

Der Chinese fackelte nicht lange: "DRIGGER!!! TIGER CLAW ATTACK!!!"

Während Reis Drigger sich um die Jäger kümmerte, wandte sich der Schwarzhaarige an Lee. "Gib mir deinen Blade! Schnell!" "Aber was..." stotterte Lee. "Frag nicht, tu es einfach." Herrschte Rei seinen Freund an. Eingeschüchtert tat er was Rei von ihm verlangte. Der Chinese startete Lees Beyblade und zielte geschickt auf die kaputte Wand vor ihm. Und seine Rechnung ging auf. Das Gestein begann zu bröckeln und krachte schließlich ein. Rei und Lee wurden von Driggers starker Aura geschützt und bekamen so keine weiteren Verletzungen. Xang hatte das Ganze beobachtet und sah nun seine Chance. Er zückte eine Waffe, kein Beyblade oder Messer, nein einfach eine Handfeuerwaffe. Er zögerte nicht lange, sondern betätigte den Abzug. Drei Kugeln hatten sich aus dem Geschoss gelöst.

"Los jetzt weiter!" Rei zog Lee an der Hand hoch und zerzte ihn tiefer in die enge Gasse hinein. eine Hand auf den linken Arm gepresst. Der stechende Schmerz breitete sich in seiner Schulter aus und behinderte ihn weiter zu laufen. Xang hatte ihn also erwischt. Den Schmerz ignorierend rannte Rei weiter. Sie hatten ein wenig Zeit gewonnen. Nach einigen Metern jedoch, blieb Lee einfach stehen.

"Rei... warte... ich... ich kann nicht mehr!" keuchte der Chinese.

"Wir haben keine Zeit, Lee. Wir..." Augenblicklich stoppte Rei in seiner Bewegung, als er sah, wie sein Freund in die Knie ging. Eine Hand auf den zitternden Leib gepresst. Erschrocken musste der 17-Jährige feststellen, dass Blut durch das chinesische Hemd seines Freund sickerte und im schnellen Takt auf den Boden tropfte. Xang hatte doch getroffen.

"Rei... es... tut so verdammt weh. Ent... entschuldige, aber ich... ich muss di... dich allein lassen." Nur schwer konnte Lee sprechen.

"Lee... gib jetzt nicht auf. Wir stehen das gemeinsam durch." Versuchte Rei verzweifelt. Tränen liefen über das junge Gesicht und tropften auf Lees Hemd.

"Wein nicht, Rei. Du musst gehen... Sonst kriegen sie dich!... Lauf!" presste Lee hervor. Doch Rei schüttelte nur den Kopf. "Nein... ich lasse dich jetzt nicht allein!" sagte er mit tränenerstickter Stimme. Er konnte erkennen, wie Lee mit dem Tode um die letzten Minuten seines Lebens ring. Der Chinese schloss seine Augen und öffnete sie kurz danach wieder.

"du musst jetzt stark sein, Rei! Du wirst das hier überleben, hörst du!" Lee sprach mit erschreckend fester Stimme. Rei wollte ihn unterbrechen, doch der Verletzte winkte ab.

"Lass mich aus reden! Werde stark und räche meinen, sowie Kevins Tod! Kämpfe und entdecke deine wahren Kräfte. Kümmere dich bitte um Mariah, sie ist das Liebste, was mir blieb. Werde zum wahren Rei Kon. Und nun geh! Finde deine wahre Bestimmung und vergiss nie diese Worte. Leb wohl, mein Freund..." Lees Blick wurde leer, aber sein Gesicht zeigte keinen Ausdruck des Schmerzes, nein eher ein zufriedenes Lächeln ruhte auf seinen Lippen, bevor sein Körper in Reis Armen erschlaffte.

"Wie rührend!" vernahm Rei seine gehässige Stimme. "Aber keine Sorge, ihr werdet euch gleich wiedersehen!" Rei legte Lees Kopf sanft auf das Kopfsteinpflaster und stand dann auf. Er richtete seinen Blick voller Hass auf Xang und antwortete. "Nein, du wirst es sein, der gleich in der Hölle braten wird, Xang!" Den Schwarzhaarigen umgab auf einmal eine mächtige Aura. Sein Haartuch zeriss und sein Haar umhüllte

ihn, wie ein Mantel. Ohne ein Wort zu sagen, kam Drigger zu ihm und stellte sich schützend vor seinen Herren. Auch in den Augen des White Tigers leuchteten Hass und Zorn. Doch Xang lächelte nur über dieses Bild. "Oh, hast du endlich deine wahre Macht entdeckt, nur, dass sie dir jetzt nichts mehr nützen wird, Messias!" Xang richtete seine Pistole auf den Schwarzhaarigen, doch dieser wich keinen Schritt zurück. Er betätigte den Abzug, aber bevor sich eine Kugel lösen konnte, ging Xang zu Boden. "Wird Zeit, dass du ein Nickerchen hältst, Mistkerl!" Mit einem Schlag erlöschte Reis Aura und er ging in die Knie. Drigger löste sich auf und verschwand zurück in sein Blade. Mit leeren Augen hob Rei seinen Blick und er sah in die, wie Rubine funkelnden Augen. Der Körper des Fremden war in eine lange Kutte gehüllt. Der Chinese hauchte ein leises "Danke..." dann wurde alles schwarz.

~*~ Flahback End ~*~

Mariah schluckte. Nein vergessen, würde sie diesen 'Ausflug' und vor allem den Tag an dem Rei zurückgekehrt war und ihr die schlechte Neuigkeit überbracht hatte, nie.

~*~ Flashback ~*~

Mariah stand da und wartete sehnsüchtig auf den Bus, der jede Minute kommen würde. Warum sie so aufgeregt war? Rei würde mit diesem Bus nach (für Mariah zumindest) drei langen Wochen nach Xi'an zurückkehren. Und endlich kam der Bus in die Sichtweite der Rosahaarigen. Sie würde Lee, Kevin, Rei und die anderen zurück ins Dorf bringen.

Die Augen des Mädchens glänzten vor Freude, als der Bus vor ihr zum Stehen kam. Doch schlagartig verschwand dieser Ausdruck, als sie Rei sah. Mariah erkannte ihren Freund nicht wieder. Seine Arme, sowie das rechte Handgelenk waren in Bandagen gewickelt worden und den linken Arm musste er in einer Schlaufe tragen. Auch um den Kopf trug der Chinese einen Verband. Alleine war es ihm nicht möglich zu laufen. Zwei junge Männer stützten ihn links und rechts. Die Augen des Schwarzhaarigen waren leer und trübe, zeugten von einem nichtzubeschreibenden Erlebnis. Mariah schlug ihre Hände vor den Mund, als nach Rei auch noch zwei Särge aus dem Bus getragen wurden. Erst jetzt bemerkte die Rosahaarige das fehlen ihres Bruders und Kevin.

Sie stürzte zu Rei und fiel dem Verletzten um den Hals. "Rei! Was ist nur passiert?" schluchzte sie und vergrub sich in Reis zerfetztem T-Shirt. Nur schwer konnten zwei Männer das aufgelöste Mädchen von dem Schwarzhaarigen trennen. Bevor Rei erschöpft zusammenbrach, flüsterte er: "Es tut mir Leid, Mariah. Ich konnte sie nicht beschützen."

~*~ Flashback Ende~*~

Zwei Tage lang hatte Rei in Fieberträumen gelegen und ständig irgendwelche Sachen im Schlaf erzählt. Mariah hatte Angst um das Leben ihres Freundes gehabt, aber er hatte das Fiebertrauma überstanden. Nach seiner Rückkehr in das Dorf Xi'an hatte auch endlich der langersehnte Regen wieder eingesetzt. Dem damals 16-Jährigen Mädchen schien es, als habe der Himmel um Lee und Kevin geweint und er schien auch um Rei getrauert zu haben, denn der junge Chinese hatte sich nach dem Vorfall stark verändert.

Er hatte sich zurückgezogen und verschlossen, war aggressiv und reizbar geworden und so war es bis heute geblieben. Mariah wusste, dass Rei seine wahren Gefühle hinter einer Maske aus gespielter Fröhlichkeit verbarg und sie trauerte darüber.

Wieder blickte sie Rei an, aber dieser schien es nicht zu bemerken. Seufzend wollte er sich auf die andere Seite drehen, aber irgendetwas hinderte ihn daran. Etwas bohrte sich in seinen Bauch, als er sich drehen wollte. Er faste in seine Hosentasche und zog zwei kleine Päckchen hervor. Eines von beiden kannte er. Das war das Geschenk was er als Versöhnung für Mariah gekauft hatte, aber das andere kannte er nicht. Mariah hatte dies bemerkt und war zu ihm ans Bett getreten.

"Was ist das?" fragte sie interessiert. Rei zuckte beim erklingen ihrer Stimme zusammen. "Erschreck mich nicht so!" herrschte er lauter als gewollt. "Ent... Entschuldige." Sagte das Mädchen sofort. "Schon gut. War nicht so gemeint." Sagte Rei, dann wandte er sich wieder seinen Päckchen zu. "Das eine hier, das Kleinere, habe ich für dich als Entschuldigung für Neulich gekauft. Hier." Damit reichte er Mariah das Päckchen, welches sie überrascht entgegen nahm. "Aber das andere? Keine Ahnung, das muss mir jemand zugesteckt haben." "Hm, darf ich mal sehen?" Sagte Mariah nachdenklich, nachdem sie ihr Geschenk auf den kleinen Nachtschrank gelegt hatte. Rei reichte ihr das Päckchen. Es war in schwarze Seide eingewickelt. Langsam drehte das Mädchen das Päckchen, doch sie konnte nichts finden, was auf den Inhalt schließen könnte. "Ich würde sagen, du packst es einfach aus, dann wissen wir es." Sagte sie schließlich und gab es dem Chinesen zurück. Dieser befolgte ihren Rat und wickelte langsam den Inhalt aus. Was zum Vorschein kam, verwirrte beide Blader. Während Rei die kleine Schatulle interessiert musterte, griff Mariah nach dem Zettel, der herausgefallen war. "Was das wohl ist?" fragte Rei mehr zu sich selbst, als zu Mariah. "Vielleicht solltest du dieses Brief lesen. Eventuell steht da ja drin, was es mit der Schatulle auf sich hat." Sagte das Mädchen und reichte dem Schwarzhaarigen den Zettel. Dieser faltete ihn auseinander und las sich den Inhalt durch.

Sei begrüßt Kämpfer des Tigers!

Der Aufgang des Mondes, in der Mitte des Sonnenmonats im Jahr des Kriegers ist der Tag der Offenbarung, an dem sich Tiger und Phönix vereinen und gegen die Macht der Schlange kämpfen werden. Wende die Klänge der Vergangenheit so, dass der Hüter des Feuers nach Norden im Zeichen des Mars und der Hüter der Erde nach Süden im Zeichen der Venus zeigt. Wenn die Zeiger der Gegenwart die Stunde der Mitte schlagen, wirst du im Augen des Hüters der Luft den Schlüssel zum Geheimnis der Zukunft finden und so wird die Melodie des Kommenden erklingen.

Kapitel 4: Hidden Message

Sei begrüßt Kämpfer des Tigers!

Der Aufgang des Mondes, in der Mitte des Sonnenmonats im Jahr des Kriegers ist der Tag der Offenbarung, an dem sich Tiger und Phönix vereinen und gegen die Macht der Schlange kämpfen werden. Wende die Klänge der Vergangenheit so, dass der Hüter des Feuers nach Norden im Zeichen des Mars und der Hüter der Erde nach Süden im Zeichen der Venus zeigt. Wenn die Zeiger der Gegenwart die Stunde der Mitte schlagen, wirst du im Augen des Hüters der Luft den Schlüssel zum Geheimnis der Zukunft finden und so wird die Melodie des Kommenden erklingen.

Rei starrte auf den Zettel, als wäre dieser ein grünes Monster im Tutu, dass Ballett tanzt.

Mariah bemerkte den verwirrten Blick des Schwarzhaarigen. Sie hatte sich in der Zwischenzeit die Schatulle näher angesehen und hatte bemerkt, dass an den Außenwänden vier Tiere kunstvoll in das dunkle Holz eingemeißelt worden waren. Sie zeigten die Tiere Phönix, Drache, Tiger und Schildkröte. "Was ist los? Was steht auf dem Zettel?" fragte sie schließlich. "Hier, lies selbst. Ich versteh nur Bahnhof!" Rei reichte ihr den Zettel. Das Mädchen las ihn sich durch und musste kurz überlegen. "Hast du mal einen Bogen Papier und einen Stift?" fragte sie den Schwarzhaarigen. "Klar, aber was willst du denn damit?" erwiderte Rei, während er das Verlangte an Mariah weitergab. "Ich habe das so eine Idee, wie wir das Lösen könnten."

Interessiert schaute Rei seiner Freundin dabei zu, wie sie begann Worte, wie ‚Kämpfer des Tigers‘, ‚Mitte des Sonnenmonats‘ und ‚Klänge der Vergangenheit‘ untereinander auf das Papier zu bringen. "Was machst du da?" fragte der Schwarzhaarige. "Ich schreibe alle Wortgruppen, die ein Rätsel verbergen untereinander auf." Beantwortete sie die Frage. "Ja, das sehe ich. Ich meine, warum machst du das?" keifte Rei los. "Halt die Luft an, Kätzchen, das erkläre ich dir gleich. Lass mich erst mal zu ende schreiben." Nach weiteren fünf Minuten hatte Mariah alles was sie brauchte abgeschrieben.

"So und nun pass auf. Hinter Wortgruppen wie ‚Kämpfer des Tigers‘ verbergen sich Personen oder Dinge aus unserem Leben. Nehmen wir gleich diese Wortgruppe. Was meinst du, wer könnte mit ‚Kämpfer des Tigers‘ gemeint sein?" fragte Mariah den Chinesen. Dieser überlegte kurz und zuckte dann mit den Achseln. "Kein Plan." Die Rosahaarige lächelte. "Überleg doch mal: Wen meinen sie denn mit Tiger?" Mariah sah Rei auffordernd an und bei dem Schwarzhaarigen machte es Klick. "Drigger." Hauchte er. Mariah nickte. "Ja, und wer ist denn der ‚Kämpfer des Tigers‘?" "Ich!" "Genau. Du bist gemeint. Der Zettel ist an dich gerichtet." "Gut, dass wäre gelöst, aber was meinen sie mit: ‚Der Aufgang des Mondes, in der Mitte des Sonnenmonats im Jahr des Kriegers ist der Tag der Offenbarung, an dem sich Tiger und Phönix vereinen und gegen die Macht der Schlange kämpfen werden.‘" Zitierte Rei aus dem Zettel. "Hm, das ist schon etwas schwerer, aber kein Problem." Sagte Mariah und kitzelte etwas auf den Block. "Mit ‚Aufgang des Mondes‘ ist der Aufgang des Mondes, mit ‚Mitte des Sonnenmonats‘ der Monat Juli und mit ‚Jahr des Kriegers‘ das Jahr 2004 gemeint, was es aber mit dem ‚Tag der Offenbarung‘ auf sich hat, kann ich nicht sagen." "Egal mach weiter." Drängte Rei das Mädchen. Er war beeindruckt, wie Mariah dieses Kaudawelsch aus Buchstaben und Rätseln löste. "Schon gut, schon gut. Mit Tiger bist eindeutig du gemeint, aber mit Phönix. Wer von euch hatte einen Phönix als Bitbeast, Rei?" Die Chinesin sah den 19-Jährige fragend an. Dieser war in eine Art Starre gefallen und flüsterte immer wieder das selbe Wort: "Kai". "Rei! Hey wach auf!" Mariah kniff dem Schwarzhaarigen in den Arm und dieser erwachte aus seiner Starre. "Kai! Kai hatte einen Phönix, Dranzer." Rief Rei. Mariah nickte. "Also wird Kai mit dem Phönix gemeint sein. Gut, dann weiter. ‚Macht der Schlange‘? Ich denke, dass dies ein Feind sein wird, gegen den Tiger und Phönix, also du und Kai kämpfen müsst." Rei stutzte. "Kämpfen? Ich werde mit Kai Seite an Seite gegen jemanden Kämpfen müssen?" "Sieht ganz so aus."

Noch eine ganze Weile tüftelten die Beiden an der Botschaft herum. Die Sonne war schon längst untergegangen und der Mond und die Sterne leuchteten am Himmelszelt, als Rei und Mariah endlich fertig waren. Tyson hatte zweimal ins Zimmer geschaut, wollte die Beiden aber nicht stören, als er sah, wie beschäftigt sie waren. Völlig erschöpft ließ Mariah den Stift fallen und reichte Rei nun ihre Version der Botschaft.

Sei begrüßt Kämpfer des Tigers!(Rei)

Der Aufgang des Mondes, in der Mitte des Sonnenmonats (Juli) im Jahr des Kriegers (2004) ist der Tag der Offenbarung (?), an dem sich Tiger (Rei) und Phönix (Kai) vereinen und gegen die Macht der Schlange (Feind ?) kämpfen werden. Wende die Klänge der Vergangenheit (Spieluhr) so, dass der Hüter des Feuers (Phönix = Dranzer) nach Süden im Zeichen des Mars und der Hüter der Erde (Tiger = Drigger) nach Westen im Zeichen der Venus zeigt. Wenn die Zeiger der Gegenwart (Turmuhr) die Stunde der Mitte (12.00 Uhr mittags) schlagen, wirst du im Augen des Hüters der Luft (Drache = Dragoon) den Schlüssel zum Geheimnis der Zukunft (Inhalt der Spieluhr) finden und so wird die Melodie des Kommenden (Melodie der Spieluhr) erklingen.

Rei hatte sie sich genau durchgelesen und fiel Mariah nun um den Hals und gab ihr einen stürmischen Kuss. "Ich fass es nicht. Jetzt ergibt das Ganze einen Sinn, aber wie hast du das rausgekriegt?" fragte der Schwarzhaarige seine Freundin. Diese lächelte und sagte: "Tja, ist eben doch ganz nützlich, wenn man Mythologie und alte Schriften studiert. Da laufen einen öfters solche Botschaften über den Weg. Du Rei, ich will ja nichts falsches sagen, aber können wir schlafen gehen. Ich bin hundemüde." Rei lächelte nur und nickte. Auch er war müde. Wer hätte gedacht, dass das Lösen dieser Aufgabe soviel Arbeit machen würde. Er gab Mariah noch einen Gutenachtkuss, bevor auch er sich Schlafen legte.

Kapitel 5: The Secret of Playwatch

Noch völlig übermüdet, schlenderte Rei die große Treppe hinab und schlug dann den Weg in Richtung Küche ein. Selbst eine kalte dusche hatte ihn nicht munter machen können. Er wusste nicht warum, aber er hatte in der vergangenen Nacht sehr schlecht geschlafen. Immer wieder waren die Bilder von Xang, wie er Kevin, die Kehle durchschnitt, Lee und er auf der Flucht und Lees Tod in seinen Träumen erschienen. Gerade als er die Küche betreten wollte, hörte er wie Mariah, Tyson und Max sich unterhielten. Eigentlich soll man ja nicht lauschen, aber als Reis Name fiel, konnte er nicht widerstehen. Vorsichtig legte er ein Ohr an die große Eichentür.

"Wir haben bis spät in die Nacht an dieser merkwürdigen Nachricht gesessen, bis wir sie endlich gelöst hatten." Sagte Mariah. "Und was stand nun drin?" wollte Max wissen. "Die Gebrauchsanweisung für das Öffnen der Spieluhr. Was mich nur wundert ist, dass Rei, zusammen mit Kai gegen irgendjemanden kämpfen soll und das am Tag der Offenbarung." Erläuterte Mariah. "Was ist denn mit Tag der Offenbarung gemeint?" fragte Tyson die Chinesin. "Das haben wir auch nicht herausbekommen. Er soll wohl Mitte Juli sein." Sagte Mariah. Tyson warf einen Blick auf den Kalender und schnappte nach Luft. "Wir haben bereits Juli. Heute ist der 13, das heißt in drei Tagen, soll der Kampf beginnen." "Scheint wohl so. Wir haben noch drei Tage um das Rätsel der Spieluhr zu knacken." Sagte Mariah. "Gut, aber mal was anderes Mariah. Warum ist Rei so komisch? Er ist gar nicht mehr wie früher. So verschlossen und aggressiv." Richtete Tyson eine Frage an das Mädchen. Die Rosahaarige senkte den Blick und wollte gerade beginnen zu erzählen, als die Tür aufgerissen wurde und ein wütender Rei im Türrahmen stand. "REI!" Max, Tyson und Mariah drehten sich zu ihm um. "Ich glaube, dass geht euch nichts an!" rief er. Mariah war aufgesprungen und zu ihrem

Freund getreten. Beschwichtigend legte sie ihre Hände auf seine Schultern, doch Rei riss sie ruppig weg.

"Fass mich nicht an!" schrie der Schwarzhaarige aufgebracht. Er wollte zurück in sein Zimmer gehen, als er von hinten gepackt und hart gegen die Wand gedrückt wurde. "Was soll...!" Doch Rei wurde unterbrochen. "Sag mal spinnst du nun völlig! Was ist mit dir los, Rei? Mariah kann doch nichts dafür. Reg dich ab, Alter!" schrie Tyson. Rei wusste nicht warum, aber er konnte sich nicht wehren. Seine ganze Kraft, die ihm das jahrelange Training mit dem Schwert eingebracht hatte, war wie weggeblasen. Jetzt war er so wehrlos wie ein neugeborenes Kätzchen. In seinem Kopf explodierte ein Schmerz, der auch noch sein letztes bisschen Kraft raubte. Bevor der Schwarzhaarige wusste, was passierte klappte er ab.

"Rei! Nein!" Mariah befreite den bewusstlosen Chinesen aus Tysons Griff und legte ihn auf den Küchenboden. "Tyson, Max! Ich brauche eure Hilfe. Ihr müsst ihn in sein Zimmer bringen. Bei seinem Bett müssen auch die Tabletten liegen. Gibt ihm eine davon. Der Arzt sagte, er solle sich nicht zuviel bewegen und jetzt ist er auch noch zusammengebrochen und hat Fieber." Tyson, sowie Max taten das, was Mariah von ihnen verlangte. Während Tyson den Schwarzhaarigen auf die Arme nahm, stürzte Max bereits die Treppe hoch und bereitete alles vor. "Mann, der sollte echt mal mehr essen. Der besteht ja nur aus Haut und Knochen." Sagte Tyson, nachdem er Rei auf das große Bett gelegt hatte. "Hat aber ganz schön Muskeln dafür, dass er so dünn ist." Ergänzte Max als er dem Oberkörper des Schwarzhaarigen sah. (Rei trägt ein enganliegendes Shirt, deshalb kann Max Reis Konturen so genau sehen.) Tyson stöberte gerade durch Reis Sachen, um die Tabletten zu suchen, von denen Mariah gesprochen hatte. Doch er fand etwas anderes, was seine ganze Aufmerksamkeit auf sich zog. "Wow, sieh dir das an, Max!" Damit zog er ein längliches Etwas aus Reis Reisetasche. Dieses Etwas war in ein, mit chinesischen Zeichen besticktes schwarzes und aus reiner Seide bestehendes Tuch eingewickelt. Am ende war es mit einem rotes Band zugebunden. "Cool, was da wohl drin ist?" auch Max' Aufmerksamkeit hatte das Etwas auf sich gezogen. "Schauen wir einfach nach." Vorsichtig öffnete Tyson das Band und legte es neben sich auf den Boden.

"Ich bin schon so gespannt, was es ist." Sagte Max und starrte gebannt auf den schwarzen Stoff, den Tyson gerade begann aufzuwickeln. Als Tyson das Tuch zur Hälfte vom Inhalt gewickelt hatte, schnellte plötzlich eine Hand nach vorn und entriss Tyson das Tuch, samt Inhalt. "Was macht ihr da?" Verwirrt schaute Tyson nach oben und blickte in das wütende Gesicht Reis. "Rei?! Du bist wach?" "Ja, sieht ganz so aus!" sagte der Schwarzhaarige, "und wenn ich eine Frage stellen dürfte. Warum durchwühlst du meine Sachen?!" Rei sah den Blauhaarigen fragend an, während er das Tuch wieder herumwickelte. "Na ja, Mariah sagte, dass hier irgendwo Tabletten für dich sein würden und ich habe sie gesucht." "Ach ja, Tabletten also. So und du meinst, dass hier sieht aus wie eine Tablette?" "Nein, natürlich nicht. Als ich das Ding gesehen hab, wollte ich unbedingt wissen was es ist." Erwiderte Tyson auf Reis gestellte frage." "Aha, und nach was sieht es deiner Meinung nach aus?" "Ich weiß nicht. Zeigst du's uns?" Tysons braune Augen leuchteten neugierig auf. "Na wenn du so lieb fragst." Mit einer eleganten Bewegung löste Rei das Tuch von dem Gegenstand, aber mit dem was sie zu sehen bekamen, hatte keiner der Beiden gerechnet. "Wow!!" "BOAH!" Tyson und Max kamen aus dem Staunen nicht mehr raus. In Reis Hand lag ein etwa 1, 20 Meter langes Sarazenen-Schwert. Der Griff war mit einigen Edelsteinen besetzt und er selbst schien aus echtem Silber. Die lange Klinge des Schwertes verbarg sich in

einer elfenbeinfarbenen Scheide, die ebenfalls mit kleinen Edelsteinen verziert war. "Wollen wir auch gleich mal testen, wie scharf es ist, Tyson?" Mit einer einzigen, fließenden Bewegung zog Rei die Klinge aus der Scheide und hielt die scharfe Spitze des Sarazenen-Schwertes direkt an Tysons Kehle. Dieser taumelte vor Schreck einige Schritte nach hinten und landete prompt auf seinen vier Buchstaben. "H ... Hi ... Hilfe!!" brachte der Blauhaarige zitternd hervor. Rei lachte nur amüsiert auf und steckte das kostbare Schwert zurück in sein Gehäuse, wickelte es wieder in das Tuch und verstaute es zurück in seine Tasche. "Ich hoffe das war dir eine Lehre, Ty-chan und du lässt in Zukunft deine Finger von fremder Leute Heiligtum." Der Schwarzhhaarige sah den Blauhaarigen auffordernd an, dieser nickte nur, noch immer unter Schock stehend. "Gut, würdet ihr dann bitte so freundlich sein und mein Zimmer verlassen?" "Wir sind schon weg." Sagte Max schnell und schnappte sich Tyson.

Draussen auf dem Flur ließ der Blondhaarige den Älteren zu Boden fallen. Er selbst ließ sich an der Wand hinab sinken. "Was macht ihr denn da?" Max sah auf und blickte genau in Mariahs goldgelbe Augen. "Ich glaube wir konnten uns gerade noch vor deinem Freund in Sicherheit bringen, bevor er uns skalpiert." Erwiderte Max und stand auf. Mariah sah ihn nur fragend an. "Erklär ich dir im Wohnzimmer." Sagte Max und beide gingen, zusammen mit Tyson, der sich endlich von seinem Schock erholt hatte, ins Wohnzimmer. "Rei ist schon wieder auf den Beinen?" fragte die Rosahaarige den Blondnen. "Oh ja, und zwar ziemlich fit." "Jedenfalls so fit, dass er mich einen Kopf kürzer gemacht hätte." Ergänzte Tyson Max' Aussage. Mariah ging ein Licht auf. "Ihr habt doch wohl nicht in seinen Sachen herumgestöbert und seinen kostbaren Schatz angefasst, oder?" "Wenn du damit das 1,20 Meter lange und sehr scharfe Schwert meinst, was er in seiner Tasche hatte, dann ja!" antwortete Max auf ihre Frage. Das Mädchen konnte nicht anders als lachen. "Davor hätte ich euch warnen können. Das Sarazenschwert ist Reis kostbarster Besitz, nach Drigger versteht sich und er wird fuchsteufelswild, wenn jemand ohne seine ausdrückliche Erlaubnis dieses Schwert auch nur berührt!" "Ja, das haben wir gemerkt." Sagte Tyson verächtlich und hielt sich noch immer den Hals, als befürchte er, Rei würde hinter dem Sofa hervorspringen und ihm die Kehle durchschneiden. "Sag mal Mariah. Wieso schleppt Rei das Teil mit sich rum und wo hat er es her?" fragte Max nun das Mädchen. "Na ja, das ist eine lange Geschichte, die er euch besser selbst erzählen sollte." "Erzählst du uns wenigstens einen kleinen Teil?" bettelte Max. "Na gut. Es begann alles vor zwei Jahren, an dem Zeitpunkt wo er sich veränderte. Ihr müsst wissen, dass Rei ein sehr traumatisches Erlebnis hatte." "Ein traumatisches Erlebnis? Du meinst doch wohl nicht etwa, so etwas wie ein Attentat auf ihn, oder?" wollte Max wissen. "Was, aber woher...? Soll das etwa heißen...?" Mariah war verwirrt. "Ja, das heißt es. Auch Max und ich wurden in den letzten drei Jahren häufiger angegriffen. Uns ist aber Gott sei dank nichts Schlimmes passiert." Sagte Tyson schließlich.

Zwei Tage waren bereits vergangen, aber Mariah sowie Rei hatten das Geheimnis der Spieluhr noch nicht gelöst. Der heutige Tag war also ihre Letzte Chance. Rei sass auf seinen Bett und wurde langsam nervös. Die Zeiger seiner Uhr rückte immer näher an die 12 heran und um 12, sollte ja, laut der Botschaft der Schlüssel im Auge des Drachens auftauchen. Mariah trat zu ihm und fasste ihn auf die Schulter. "Sei nicht so nervös. Heute klappt es, da bin ich mir sicher!" "Ich wäre gerne so optimistisch wie du, schließlich ist es unsere letzte Chance." Sagte Rei mit schleppender Stimme und lehnte sich zurück. "Vermisst du ihn denn so sehr?" fragte Mariah plötzlich. Rei

riss die Augen auf und sah sie verwirrt an. "Wen meinst du, wen soll ich vermissen?" Der Schwarzhaarige wusste genau, wen das Mädchen gemeint hatte, aber er wollte Gewissheit. Hatte Mariah etwa gemerkt, dass er Gefühle für ihn hegte. "Du weißt genau wen ich meine, Rei." "Wieso sollte ich ihn vermissen. Er bedeutet mir nichts." Sagte Rei schließlich. Aber Mariah sah genau, dass er log. "Du brauchst mich nicht anlügen, Rei. Ich weiß genau, dass du für ihn mehr empfindest, als du zugibst..." "Mariah, dass... Es tut mir Leid.... ich wollte nicht..." unterbrach Rei seine Freundin. Er hatte Angst, Angst vor ihrer Reaktion. "Lass mich ausreden, Rei." Sagte Mariah und umarmte ihn vorsichtig, "Ich weiß es schon eine ganze Weile und ich weiß auch, dass du nur mit mir zusammen bist, weil es Lees letzter Wunsch war. Schon seit wir hier sind, habe ich es geahnt. Mach die keine Sorgen und habe keine Angst vor meiner Reaktion. Ich liebe dich Rei und das weißt du auch. Und lieben heisst nicht nur das eigene Glück zu wollen, sondern auch Verzicht. Dich zu lieben, Rei, ist ein wunderbares Gefühl, auch wenn du meine Liebe nicht erwidert. Ich möchte, dass du glücklich bist. Ich werde dir helfen, Kai zu finden und ich werde euch auch soweit es mir möglich ist, euch unterstützen. Tu mir einen Gefallen und sei nicht mehr so traurig, ja?" beendete sie. Langsam ließ sie Rei los. Dieser blickte ihr in die honiggelben Augen und was er in ihnen las, hätte er nie für möglich gehalten. Sie strahlten ein Verständnis und eine Wärme aus, die Rei noch nie in ihnen gesehen hatte. Doch liefen auch kleine Tränen ihre Wangen entlang und tropften auf den weißen Bettbezug. "Nicht weinen, bitte." Versuchte der Schwarzhaarige sie aufzuheitern. Mariah lächelte tapfer, dennoch rollen Tränen über ihre Wangen und das Schicksal wollte es so, dass eine dieser Tränen auf die Spieluhr in Reis Händen tropfte und sich im Auge des Drachen verfing. Genau in diesem Moment schlug die nahe Turmuhr 12 und ein Lichtstrahl fiel durch das offene Fenster und spiegelte sich in der Träne wieder. Der Lichtstrahl wurde gebrochen und setzte sich an die gegenüberliegende Wand. Was Rei und Mariah sahen, ließ sie schwer atmen.

,Wende die Spieluhr, sodass der Kopf nach unten zeigt. Löse den White Tiger und lege ihn in die eingegebene Form, dann wirst du das Geheimnis in Händen halten.'

Rei tat, was auf der Wand stand, löste Driggers Bitchip und drückte ihn in die Einkerbung unterhalb der Spieluhr. Ein kleines ‚Klick‘ ertönte und Drigger begann sich zu drehen. Der Deckel der Spieluhr öffnete sich und eine wunderschöne Melodie erfüllte den Raum. In der Spieluhr verborgen befanden sich eine silberne Kette und eine Minidisk.

"Was soll das mit der Minidisk?" fragte Mariah den Schwarzhaarigen, doch der zuckte nur mir den Schultern. "Ich hab keine Ahnung. Lass uns doch Kenny fragen, ob wir uns Dizz mal kurz ausleihen können." "Gut ich werde ihn fragen gehen." "Okay, mach das. Versuch es zu knacken, ich werde in der Zwischenzeit ein paar Übungen mit Nanatsuya machen, kann mir nicht schaden." "Aber überanstreng dich nicht, sonst liegst du wieder flach." Warnte das Mädchen den Schwarzhaarigen. "Schon klar, werd schon aufpassen." "Dein Aufpassen kenne ich. Wenn ich nicht ab und zu ein Auge auf dich geworfen hätte, wärst du schon öfters abgeklappt, mein Lieber!" erwiderte Mariah, nahm sich die Spieluhr und die Minidisk und ging aus dem Zimmer. Rei wartete noch kurz, dann schnappte er sich Nanatsuya und verließ ebenfalls das Zimmer.

Vorsichtig klopfte Mariah an Kennys Zimmertür. "Kenny? Bist du da?" Das Mädchen brauchte gar nicht lange warten, schon wurde die Tür geöffnet und ein Junge von

17-Jahren stand im Türrahmen. Kurz hatte sie gedacht, es wäre jemand anders und nicht Kenny, der da vor ihr stehen würde. Er hatte sich echt verändert in den vergangenen 3 Jahren. Der Braunhaarige trug nun anstatt seiner Brille Kontaktlinsen, welche seinen grünen Augen einen gewissen Touch verliehen. Zu dem hatte er seine Haare geschnitten und sie reichten nun nur noch bis kurz über die Ohren. Auch sein Kleidungsstil hatte sich gewaltig geändert. Anstatt des weißen Hemdes und der violetten Krawatte trug er nun bequeme T-Shirts und Jeans. "Mariah! Was treibt dich her?" begrüßte er die Rosahaarige. "Ich bräuchte deine Hilfe, was diese Minidisk angeht. Ob du sie eventuell mal in Dizz einlegen und sie entschlüsseln würdest?" Das Mädchen schaute ihn aus hoffnungsvollen Augen und Kenny nickte. "Klar, komm rein." Kenny trat bei Seite und ließ die Rosahaarige in sein Zimmer. "Wie geht es eigentlich, Rei? Hat er sich inzwischen beruhigt?" "Ja, das hat er. Im Moment trainiert er gerade." Antwortete Mariah. "Mit Drigger?" wollte Kenny wissen, während er Dizzy aufklappte. "Nein, mit Nanatsuya."

"Nanatsuya?" Kenny sah die Ältere fragend an. "Ja, sein Sarazenenschwert." "Ach er trainiert Schwertkunst! Schau an. Seit wann dann das?" "Seit etwa zwei Jahren und er ist wirklich gut." Versicherte Mariah. "So, Dizz ist jetzt on. Hi Dizz!" begrüßte Kenny sein BitBeast und zugleich ertönte die weibliche Computerstimme. "Hallo Kenny. Hallo Mariah. Wird ja auch mal Zeit, das du mich wieder mal anschaltest!" "Hey, beruhige dich, Dizz! Keine Zeit zum streiten. Mariah braucht unsere Hilfe." Schlichtete Kenny das aufgebraute Gemüt seines Bitbeasts. "Ach deswegen bist du hier, Mariah. Wo liegt dein Problem?" "Bei dieser Minidisk." "Leg sie einfach ein und ich wird sehen, was ich für dich tun kann." Wie von selbst öffnete sich die Cd-Klappe und Mariah legte die kleine Disk genau in die Mitte. Dizzy fuhr sie ein und begann sofort die Disk zu bearbeiten. Nach etwa fünf Minuten meldete sich das Bitbeast. "Hossa! Wo hast du die her, Mariah. Das ist ja Software, wie nur Spezialisten sie verwenden." Dizzy klang begeistert. "Sie war in dieser Spieluhr hier." "Zeig mal, was du gefunden hast, Dizz." Sagte Kenny und tippte kurz auf der Tastatur herum und schön öffneten sich mehrere Fenster. Das eine zeigte einen digitalen und detailgetreuen Stadtplan Tokyos und ein anderes mehrere einzelne Bezirke, die markiert waren. Aber eines blieb schwarz. "Was ist mit diesem Fenster, Dizz?" wollte Kenny wissen. "Tut mir Leid, aber das ist mit verschiedenen Dingen verschlüsselt. Es könnte noch eine Weile dauern, bis ich es geknackt habe. Bitte etwas Geduld."

"Was meinst du, ob Mariah Reiberuhigen konnte?" Tyson und Max saßen auf der Terrasse und tranken Tee. Der Blondschoopf von Beiden wollte gerade auf die Frage seines Freundes antworten, als die beiden merkwürdige Geräusche wahrnahmen. Zum einen leises Kampfgeschrei und zum anderen ein ihnen unbekanntes Schwingen. Es hörte sich für die beiden an, als würde die Luft gespalten werden. (Sorry, aber mir keine bessere Beschreibung für eine Schwertübung eingefallen ^-^)

"Was ist das?" fragte Max schließlich. "Ich habe keine Ahnung, aber diese Stimme hört sich verdächtig nach Rei an." Schlussfolgerte Tyson. "Hm" begann Max, "ob er mit Drigger trainiert?" "Nein, ein Blade hört sich anders an. Lass uns doch einfach nachsehen, was er macht." Der Blauhaarige sah seinen Kumpel auffordernd an. "Okay." Max sagte zu.

Rei hatte sich etwas von der Villa seines Freundes entfernt und hatte nach einem geeigneten Trainingsplatz gesucht. Diesen hatte er auf einer kleinen Wiese, nahe des Rosengartens gefunden. Mitten auf der kleinen Wiese stellte er sich in Kampfposition,

schloss seine Augen und konzentrierte sich nur auf sich selbst. Sein Geist verschmolz mit seiner Umgebung. Noch kurz verhaarte der Chinese in dieser Position, bevor er mit einem lauten Schrei sein Schwert zog. Nanatsuya lag leicht in seiner Hand und der silberne Griff passte sich sofort seiner Handfläche an. Um sich aufzuwärmen absolvierte der Schwarzhaarige ein paar einfache Schwertübungen.

Am Anfang war er nicht gut, er spürte selbst; seine Bewegungen waren steif und un gelenk. Es war Wochen her, seit er das letzte Mal mit der Waffe geübt hatte. Es dauerte geschlagene zehn Minuten, bis Rei spürte, wie seine gewohnte Geschmeidigkeit zurückkehrte und noch länger bis, bis die noch viel wichtigere innere Ruhe und Ausgeglichenheit einstellte. Nun konnte er endlich mit dem richtigen Training beginnen.

Der Schwarzhaarige vollführte eine komplizierte, rasend schnelle Pirouette, wechselte Nanatsuya von der rechten in die linke Hand und führte einen blitzschnellen, geraden Stich direkt nach vorne aus. In der nächsten halben Stunde absolvierte der Schwarzhaarige mit äußerster Konzentration drei verschiedene Angriffstechniken, dann senkte er das Schwert und ließ sich langsam ins Gras sinken. Er war vollkommen außer Atem und am ganzen Leib in Schweiß gebadet, trotzdem aber wieder von einer Stärke und Kraft erfüllt, die er viel zu lange nicht mehr gespürt hatte.

Rei hatte sich nur auf seine Technik und Nanatsuya konzentriert, dass er seine Zuschauer gar nicht bemerkt hatte. Erst als er sein Nanatsuya eingesteckt hatte und sich herumdrehte, fiel sein Blick auf zwei ihn anstarrende Blader.

"Wie lange seht ihr mir schon zu?" wollte Rei wissen. Max war der Erste, der sich aus seiner Starre löste. "Rei, das war einsame Spitze!" "Wow, so habe ich noch nie jemanden kämpfen sehen. Janpans größter Schwertmeister ist nichts gegen dich." Brachte nun auch Tyson hervor. Die Frage, die der Schwarzhaarige ihnen gestellt hatte, hatten die Beiden gar nicht bemerkt. Rei lächelte und strich sich einige verklebte Haarsträhnen aus dem Gesicht. "So sieht es aus, wenn man zwei Jahre lang, fast nichts anderes macht." Sagte er, bevor er Nanatsuya aufschulterte und sich zum gehen wandte. "wo willst du hin?" rief Max dem Chinesen hinterher. "Duschen. Schwertraining ist ziemlich anstrengend."

Kapitel 6: The Saints Hunters

Mariah und Kenny starrten wie gebannt auf den kleinen Monitor, den Dizzy für sie geöffnet hatte. "So, nach drei Stunden harter Arbeit, konnte ich es endlich knacken." Sagte die Computerstimme. "Dizz, du bist einfach super." Flüsterte Mariah. "Danke für die Blumen, Mariah. Wenigstens eine, die meine Arbeit zu würdigen weiß." "Bleib ruhig, Dizz, du weißt genau, dass ich deine Arbeit sehr schätze." Erwiderte Kenny und wandte sich dann an Mariah. "Ich glaube, wir sollten Rei holen. Das was hier steht, wird ihn sehr interessieren." "Gut, ich geh ihn suchen und Kenny. Das was wir besprochen haben, bleibt unter uns, ja?" "Natürlich. Ich werde Tyson, sowie Max kein Wort sagen." "Gut." Damit wandte sie sich zur Tür und verließ mit einem Lächeln das Zimmer.

"Rei? Bist du hier?" Vorsichtig öffnete Mariah die Tür zu ihrem und Reis Zimmer. Was sie sah, ließ sie lächeln. Der Schwarzhaarige lag ausgestreckt auf dem Doppelbett. Doch nicht so, lieb und brav auf seiner Seite, sondern quer auf der ganzen Bettfläche.

Das lange Haar war offen und etwas zerzaust, aber auf den Lippen des Jungen lag ein zufriedenes Lächeln. ‚wie süß er doch aussieht, wenn er schläft. Ach Rei, ich vermisse dein altes Ich.‘ Dachte Mariah. ‚tut mir Leid, aber ich muss dich wecken.‘ Das Mädchen setzte sich auf die Bettkante und strich dem Schwarzhaarigen sanft über den Rücken. Sie wusste nicht warum, aber so bekam sie ihn am besten wach. Der junge Chinese begann sich langsam zu regen und ein leises Stöhnen fuhr über seine Lippen, aber auch ein kleines Wort: "Kai..." Ein kleiner stich zog durch Mariahs Herz, aber trotzdem lächelte sie. Sie wusste genau, dass er den Russen von ganzem Herzen liebte. Das Mädchen machte weiter und schon bald hatte sie den Chinesen da, wo sie ihn haben wollte.

Kurz grummelte er, dann öffnete er seine Augen.

"Na, endlich wach, Dornröschen?" fragte das Mädchen den Schwarzhaarigen, der sich jetzt aufsetzte und sie aus müden Augen anblinzelte. "Was ist denn Mariah, dass du mich wecken musst und dann auch noch auf diese Art und Weise?" Seine stimme klang fragend, aber auch ein wenig vorwurfsvoll. "sorry, aber ich konnte nicht widerstehen. Ich wollte nur sagen, dass Kenny, Dizzy und ich das Geheimnis der Disk entschlüsselt haben und du solltest dir das wirklich mal ansehen." Sofort war Rei hellwach. "Ihr.. ihr habt es gelöst?" fragte er noch einmal zur Sicherheit. "Ja, du kannst es ruhig glauben." "MARIAH! IHR SEID SPITZE!" rief er fröhlich und ehe sich die 18-Jährige versah, lag sie in Reis Armen. Nachdem er sie wieder losgelassen hatte, sprach sie weiter. "Schön, dass du sich so freust. Komm, lass uns zu Kenny gehen und du kannst es dir ansehen."

Während Rei sich neue Klamotten anzog und seine Haarmähne wieder in Ordnung brachte, wartete Mariah in einem der Sessel auf den Älteren.

Nach 10 Minuten trat der Schwarzhaarige fertig aus dem Badezimmer. Überrascht zog Mariah eine Augenbraue nach oben, als sie Rei erblickte. Der 19-Jährige trug jetzt ein enganliegendes schwarzes Muskelshirt, darüber eine kurze Jeansjacke und eine ebenfalls schwarze Baggy. Das war ja nicht das, was Mariah so überraschte, sondern der ledernde Waffengurt um Reis Hüfte, in den der Schwarzhaarige jetzt sein heißgeliebtes Schwert gleiten ließ. (kann mir das mal einer malen?! Bitte!!!! *anfleh*) "Was ist?" fragte Rei das Mädchen. Diese riss sich von dem Anblick los und antwortete. "Warum nimmst du Nanatsuya mit?" "Reine Vorsichtsmaßnahme. Man weiß nie, was einen erwartet." Sagte er. "Äh gut, dann können wir ja gehen." Ohne auf Reis Antwort zu warten drehte sich die junge Chinesin um und verließ das Zimmer.

"Da seid ihr ja." Begrüßte Kenny seine beiden Freunde, stutze aber kurz, als er Rei mit dem Schwert an der Hüfte eintreten sah. "Warum starren mich alle nur so blöd an?!" knurrte Rei und setzte sich auf Kennys Bett. "Vielleicht weil man dich nicht jeden Tag mit nem Schwert herumlaufen sieht." Erwiderte Mariah lässig und setzte sich ebenfalls. Kenny schüttelte nur kurz den Kopf und wandte sich dann an Dizzy. "Bist du fertig?" fragte er den Computer. "Ja." Lautete die knappe Antwort und schon öffnete Dizzy erneut die Fenster mit den Stadtplänen, aber auch noch zwei andere. Während Dizzy die beiden übrigen Fenster uploadete, drehte Kenny den Laptop zu Rei, welcher gebannt auf den Monitor starrte. Die beiden Stadtpläne interessierten ihn erst mal nur am Rand, was seine ganze Aufmerksamkeit auf sich lenkte, war einer der beiden übrigen Fenster.

Kurz überblickte der Schwarzhaarige den kleinen Text, als dieser sich auch schon selbstständig vorzulesen begann:

"Respekt Kämpfer des Tigers!

Gelungen sei dir das, woran viele gescheitert. Du hältst das Geheimnis der Zukunft nun in Händen und wirst den Kampf gegen die Macht der Schlange entfachen. Doch sei gewarnt, oh Auserwählter. Bewahre die Kraft des Lichts im Inneren verborgen. Gerät sie an den falschen Träger, so wird sie verderben und den Planeten der Widergeburt in Dunkelheit hüllen. Hüte dich vor falschen Gefühlen, bewahre stets die Kraft des Glaubens in dir und vergiss die Wahrheit deiner wahren Bestimmung nicht! Dann wirst du das Glück und die Harmonie des Lebens erhalten."

Rei seufzte und ließ den Kopf sinken. "Was ist denn?" fragte Mariah besorgt. "Nicht schon wieder. Ich versteh schon wieder nichts! Ich hasse diese ganze Geheimniskrämerei!" sagte er. Mariah musste schmunzeln und deutete dann auf das letzte Fenster. "Ließ das erst mal, bevor du völlig verzweifelst." Resignierend hob Rei seinen Kopf und hörte zu, was der Computer, wieder automatisch, vorzulesen begann.

"Respekt Kämpfer des Tigers!

Bei diesem ganzen Rätseln und Mythen raucht einem der Kopf, nicht wahr? Wir sind überrascht, dass du es bis hierher geschafft hast. Schlaues Kerlchen! ^^
Aber du bist noch lange nicht am Ziel deiner Suche. Dir mag es zwar gelungen sein, die Spieltruhe zu öffnen und die Disk zu entschlüsseln, doch weißt du ihren Inhalt auch richtig einzusetzen? Ich glaube nicht, deswegen ist diese Nachricht eine kleine Hilfe für dich. Die Stadtpläne, welche du jetzt siehst."

Automatisch hob sich das Fenster mit dem digitalen Plan Tokyos in den Vordergrund. Ein roter Pfeil erschien und deutete auf einen Punkt am Rande der Hauptstadt. "Das ist doch Tysons Anwesen!" brach es aus Rei hervor. Doch keiner kam zur antwort, denn die Computerstimme ertönte.

"Du siehst jetzt hier den Ort deines Aufenthalts, Kämpfer des Tigers. Der Pfeil wird dir den Weg weisen, welchen du zu gehen hast, um an dein Ziel zu kommen. Jedenfalls fast."

Der Pfeil begann sich zu bewegen und zeigte einen Weg voller Abzweigungen und Wege durch die Gassen Tokyos. "Halt! Stopp! Das kann sich doch keiner merken!" protestierte Rei lautstark, wurde aber durch eine Kopfnuss seitens Mariahs zum Schweigen gebracht. "Dessen waren wir uns bewusst, Rei-chan und wir haben auch schon vorgesorgt..." Mariah wurde durch die Computerstimme unterbrochen.

"Hast du dein Ziel erreicht, brauchst du die silberne Kette aus der Spieluhr um weiter zu kommen. Lege sie um deinen Hals und drehe sie so im Mondlicht, dass sie aufblitzt. Hast du dies getan, werden wir uns schon bald gegenüberstehen.
Eine Bedingung hast du zu erfüllen, die welche wäre. Du kommst allein, sonst wirst du dein Ziel nicht erreichen!
Viel Spaß und bis dann!"

Die Computerstimme endete und auch das Fenster wurde geschlossen. Rei sah Mariah fragend an. "Was habt ihr vorbeireitet?" Die Jüngere lächelte und nickte Kenny zu. Der 17-Jährige verstand und zückte einen stadtplan Tokyos, welcher dem im Computer in Nichts nachstand. Darauf war mit rotem Edding ein Verlauf

ingezeichnet, der stark an die Grafik der Botschaft erinnerte. Rei brauchte kurz bis er begriff, was er da vor sich hatte. Mit einem glücklichen Lächeln schloss er Mariah in seine Arme.

Nach einer länger dauernden Auseinandersetzung mit Kenny und Mariah, in der es schlicht und einfach darum ging, dass Rei allein gehen wollte, hatte der Chinese sein Ziel erreicht und verließ das Haus. ALLEIN.

Mariah und Kenny hatten sich geschlagen gegeben und Max und Tyson waren nicht da gewesen, um irgendwelche Einwände zu erheben. Was Rei jedoch nicht wusste war, dass Tyson ihn bei seinem Aufbruch beobachtete und Max wissend zunickte.

Schweigend bog Rei um die Ecke und folgte weiter dem Plan, welchen Kenny ihm in die Hand gedrückt hatte. Er war jetzt nahe dem Hafen und schon erheblich weit von Tysons Anwesen entfernt. ‚Nur noch ein paar Gassen und Abzweigungen und bin da, wo mich dieser Plan hinführen soll.‘ Dachte sich der Schwarzhaarige und warf noch einmal einen Blick auf den Stadtplan, bevor er sich für eine der beiden Abzweigungen entschied.

~*~

Laut hallte das Klirren des Metalls durch die Lagerhalle. Mit einer geschickten Körperbewegung wich er dem beidhändig geführten, wuchtigen Schwerthieb aus, der kräftig genug gewesen wäre, ihm das Schwert aus den Händen zu schlagen. Er glitt aus und fiel auf die Seite. Eine zweite Klinge schien aus dem Nichts zu kommen und schlug funkensprühend neben ihm in das Beton der Lagerhalle und hinterließ dort eine tiefe Kerbe. Er rollte zur Seite und sprang aus der gleichen Bewegung auf die Beine.

Erneut wurde er attackiert, konnte den Angriff aber voraussehen und duckte sich unter der heransausenden Klinge hindurch. Gleichzeitig riss er sein eigenes Schwert herum und so gelang es ihm, das Schwert seines Gegners aus dessen Hand zu befördern. Dieses fiel, sich ein paar mal drehend, auf den Hallenboden unweit seines Besitzers.

War es also nur noch einer, den es zu besiegen galt.

Mit einer eleganten, sowie komplizierten Bewegung sprang er einige Schritte zurück und wechselte sein Schwert von der linken in die rechte Hand. Noch in der gleichen Bewegung verlagerte er sein Gewicht ausschließlich auf sein rechtes, hinter stehendes Bein und lehnte sich zurück. Gerade rechtzeitig, denn die scharfe Klinge verfehlte sein Gesicht nur um Zentimeter.

Während die Klinge ihr Ziel verfehlte, drehte er sein Schwert mit in der Bewegung und krachte so in das gegnerische Schwert hinein. Die Wucht seines eigenen Schlages brachte ihn aus dem Gleichgewicht und er geriet kurz ins Taumeln. Mit einem gekonnten Ausfallschritt gelang es ihm, das verlorene Gleichgewicht wiederzufinden. Dieses Manöver hatte nur wenige Augenblicke gekostet, doch diese Augenblicke hatte seinem Kontrahenten gereicht, einen neuen Angriff zu starten, welchem seinem in Nichts nachstand.

Der gegnerische Angriff kam so schnell und plötzlich, dass er ihn nur durch einen ein plötzliches hochreißen seiner eigenen Klinge abwehren konnte. Erneut verlor er das Gleichgewicht und stürzte zu Boden. Sein Gegner ließ ihm keine Zeit für eine Erholungspause, sondern attackierte ihn erneut. Er wurde weiter in die Defensive

gedrängt und musste sich nun voll und ganz darauf konzentrieren, den Hagel aus Angriffen zu blocken. Er schaffte es eine ganze Zeit lang stand zu halten, doch einmal war er zu langsam. Einige Strähnen silbern glänzendes Haar flogen durch die Luft und ein kurzer Schmerz streifte seine Wange. Aus einem vielleicht fingerlangen Kratzer floss ein dünnes Rinnsal Blut, welches ihn jedoch nicht interessierte. Sein Gegner war plötzlich abgelenkt und er nutze diesen kurzen Moment der Schwäche und schlug ihm die Beine unter dem Leib weg und brachten diesen so zu Fall. In der nächsten Bewegung, die er vollzog, eilte das kostbare Schwert wie von selbst voraus; die Waffe vollführte eine Welle tanzender Bewegungen und zischte plötzlich von unten nach unten durch die Luft.

Doch plötzlich traf sie auf Widerstand.

Metall klirrte, als die beiden Klingen aufeinander trafen und es entstand eine Druckwelle, die eines der Schwerter durch die Luft davon wirbelte. Mit einem lauten Geschepper landete die Waffe, wie auch die andere zuvor, auf dem Betonboden der Lagerhalle.

Er hatte den Kampf gewonnen.

Er streckte seine Hand aus, um seinem Kontrahenten auf die Beine zu helfen. Dieser nahm die Geste dankend an und griff nach der ausgestreckten Hand.

"Wow, ich muss schon sagen. Du wirst immer besser." Annerkennend nickte sie dem Jüngeren zu. "Vor zwei Wochen hättest du uns nicht besiegt." Kam nun auch noch eine andere Stimme ins Spiel. Mit einer fließenden Bewegung ließ er sein kostbares Schwert zurück in die Scheide gleiten und sagte: "Tja, man sollte einen Hiwatari eben nicht unterschätzen." Seine beiden Kameraden lachten. "Von unterschätzt war keine Rede, Kleiner. Aber du bist wirklich gut geworden." Erwiderte sie lächelnd und wuschelte durch seine silber-blauen Haare. "Hey, lass das! Ich bin kein Kleinkind." Knurrte er. "Natürlich nicht. Wie könnte ein Kai Hiwatari ein Kleinkind sein?" Kai zog überrascht eine Augenbraue nach oben und wandte sich um. "Hey Alessa! Wie lange schaust du schon zu?" fragte einer der beiden Unbekannten (jedenfalls noch). "Lange genug, um eure Niederlage mit anzusehen, Migail." Erwiderte Alessa und kam nun auf die drei zu. "Was willst du?" fragte Kai kalt. "Sei nicht immer so borstig, Kai-chan. Aik schickt mich. Er sagt, er ist im Anmarsch." sagte Alessa jetzt ernst. Schlagartig wurden auch Migail, Kai und Eve (ich verrate den Namen jetzt einfach mal, bringt eh nichts, ihn noch länger geheim zu halten)

~*~

Nur noch wenige Meter trennten Rei von seinem Ziel. Der schwarzhaarige Chinese befand sich in einer dunklen Gasse, die, obwohl es helllichter Tag war, jedes Licht zu verschlucken schien. Obgleich seine Augen sich gut in der Dunkelheit zurechtfinden, die vier Gestalten, welche sich im Schatten der Gasse verborgen hielten, schienen sie nicht wahrzunehmen. Ganz plötzlich und wie aus dem Nichts auftauchend landete ein Blade vor seinen Füßen und drängte ihn einige Schritte zurück. Erschrocken sah Rei auf und sah nur wenige Schritte vor sich eine hochgewachsene Gestalt stehen. Diese war in eine dunkle Kutte eingehüllt, welche sie von Kopf bis Fuss verdeckte. Nur die zwei stahlgrauen Augen, die hervorstachen, waren zu erkennen.

"Wer bist du?" lautete die gereizt klingende Frage Reis. Der Kerl ihm gegenüber war ihm nicht geheuer. "Das willst du wissen, nicht wahr, Kämpfer des Tigers?" Anhand der Stimme konnte Rei erkennen, dass er es mit einem jungen Mann zu tun hatte. "Warum so misstrauisch?" Die goldenen Augen des Chinesen leuchteten auf. "Was willst du

von mir und warum hast du mich hierher geführt?" "Man beantwortet Fragen nicht mit Gegenfragen, Kleiner. Weißt du das nicht?"

Langsam wurde es Rei zu bunt. "Was willst du von mir?" fragte er erneut, aber seine Stimme klang wesentlich gefährlicher. "Die Frage ist doch eher: Was willst du?" antwortete sein Gegenüber. Der Blick des Schwarzhaarigen wandelte sich. Irritiert starrte er die maskierte Gestalt vor sich an. "Ich weiß, was du willst und ich sage dir, du wirst es hier finden." "Woher?" "Mein Geheimnis." Rei konnte das diabolische Grinsen seines Gegenübers regelrecht sehen. Es machte ihm Spaß den Schwarzhaarigen zu verwirren.

Rei schloss seine Augen und atmete tief durch. Er durfte sich nicht in eine Falle verwickeln lassen. "Warum hast du mich hierher geführt?" fragte der Chinese und seine Stimme klang bedrohlich. "Finde es heraus." Rei reichte es. Die Wut nahm in ihm überhand und er startete Drigger. "Ich bin deinen Rätseln müde! SPRICH ENDLICH!" schrie er. Doch bevor Drigger sein Ziel erreichen konnte, kam ein zweites Blade hinzu. Diesmal von rechts. "sieh nach vorn und lasse deinem willen freien Lauf!" ertönte eine fremde stimme und eine zweite Gestalt trat aus dem Schatten. Diese war ebenfalls maskiert, rein and er Stimme erkannte Rei, das ihm diesmal kein Mann, sondern eine Frau gegenüber stand. "WAS WOLLT IHR!?!?" schrie Rei. Er war verwirrter denn je. Als er Drigger erneut zu einem Angriff schicken wollte, kam ein drittes Blade hinzu. Diesem folgte eine weitere gestalt, ebenfalls maskiert. "Krieger des Tigers, Besitzer des White Tiger, Träger der Macht des Lebens..." Rei wich einige Schritte zurück. Er saß wie ein Tier in der Falle. "... die Zeit ist gekommen, dein wahres Ich zu ergründen!" Erschrocken fuhr der Schwarzhaarige um und wich erneut einen Schritt zurück. Eine vierte Person schritt aus der Dunkelheit und vollendete den Satz, welchen die vorherige angefangen hatte. Doch unterschied diese den andren in einigen Punkten. Je weiter sie aus dem Schatten trat, desto mehr enthüllte sie auch ihr Gesicht. Das erste, was der junge Chinese erblickte, waren die langen roten Haare, es folgten das hübsche Gesicht und nicht zu guter letzt die rubinroten Augen, welche ihn beruhigend anfunkelten.

Reis Augen weiteten sich und er schritt einen weiteren Schritt zurück. "Du?" fragte er verunsichert. "So sieht man sich wieder White Tiger." Antwortete sie mit einem knappen Nicken. "DU!!!" rief Rei jetzt mit Unglauben aus. "Ja, ich bin es. Du hast ein gutes Gedächtnis, Kämpfer des Tigers." Lächelte sie. "Wer... wer seid ihr?" fragte Rei. Er war verwirrt und misstrauisch. Diese ganze Aktion verunsicherte ihn.

Doch das, was jetzt passierte, raubte ihm den letzten klaren Nerv.

"Saints Hunters! Heilige Jäger und doch Beschützer zugleich. Vier Menschen, auserwählt die Träger der Mächte des Lichts, der Dunkelheit, des Mutes und der Reinheit zu beschützen." Ertönte eine fremde Stimme. Hinter dem rothaarigen Mädchen tauchte nun eine fünfte Person auf. Reis Augen weiteten sich sein Herz schlug augenblicklich schneller, als er erkannte wer es war. Es war...

So, hier ist Schluss für heute, war schließlich schwer genug den Teil zu schreiben.

Das mit den vier Mächten ist irgendwie reiner Mist. Mir sind einfach keine besseren eingefallen. Die Steckbriefe der vier Unbekannten werde ich, wenn ich das nächste Chap on stelle, hinzufügen. Okay, was bleibt mir noch groß zu sagen, außer KOMMIS!!! ICH WILL KOMMIS!!!

Im nächsten Chap hat unser Kai-chan dann seinen großen Auftritt. Warum ist er bei den Saints Hunters? Was hat er in Russland erlebt? Warum die plötzliche Teamauflösung? Alles Fragen, die beantwortet werden.

Kapitel 7: Kais Return

Eine schlanke Gestalt trat aus dem Schatten. Sie war vielleicht einen halben Kopf größer als Rei, jedoch von deutlich kräftigerer Statur, als der zierliche Chinese. Der Schwarzhaarige trat automatisch einen Schritt nach hinten und riss seine Augen auf, als der Fremde (Fremde? Oo?) vollends in das schwache Mondlicht trat. Er unterschied deutlich von den anderen. Der Fremde trug keine lange Kutte, die sein Äußeres verbarg, sondern ein einfaches T-Shirt und eine dunkelblaue Baggy. Seine Hüfte zierte ein schmaler Waffengurt, an dessen Seite ein beeindruckendes Schwert steckte, welches Nanatsuya in Nichts nachstand. Doch all das schien Rei nicht zu interessieren. Seine ganze Aufmerksamkeit gehörte dem Gesicht des Fremden.

Silberblaues Haar, welches widerspenstig vom Kopf abstand, umrahmte ein hübsches Gesicht. Auf den Lippen lag ein kühles Lächeln. Doch das Beeindruckendste waren die Augen des Fremden. Sie strahlten in so einem klaren Rot, dass einem Rubin Konkurrenz gemacht hätte.

Diese Augen und der Blick des Fremden waren es, die Rei so in seinen Bann zogen. Auf einmal sprengten so viele Informationen seine Gedanken, sein Herz hämmerte so stark gegen seinen Brustkorb, dass es ihm wehtat. Die beiden Sachen übten einen so starken Druck auf den noch geschwächten Körper aus, dass Rei einem Nervenzusammenbruch Nahe war. Ein einziges geflüstertes Wort drang über die Lippen des Schwarzhaarigen, bevor er bewusstlos zu Boden glitt. "Kai..."

Kai ging in die Knie und hob Reis bewusstlosen Körper auf. Die vier verummten Gestalten hatten ihre Kapuzen abgenommen und sahen nun auf den 19-Jährigen.

Einer der Vier hatte ein höhnisches Lächeln auf den Lippen. "Das ist er also, der 'starke' Ritter des Lichts! Das ich nicht lache. Ein Schwächling, nichts weiter!" höhnte sie und deutete auf Rei. "Pass auf, was du sagst!" knurrte Kai leise. "Oho, da meldet sich wohl der Beschützerinstinkt, was Kai-chan!" "Aik, es reicht!" schaltete Alessa dazwischen.

Der Ältere grinste schief. "Is ja gut Schwesterherz. Wer sagt uns, dass er es wirklich ist?" fragend sah Aik die Jüngere an. "Der Anhänger beweißt es." Schaltete Kai dazwischen. "Okay, er ist es und was machen wir jetzt?" fragte Aik seine Schwester. "Wir werden zum Ausgangsort gehen und die Anderen einweihen. Sie befinden sich in großer Gefahr." Sagte Alessa und blickte ihren Bruder, sowie die Anderen an. "Hattest du eine Vorahnung?" fragte Eve. Alessa nickte leicht. "Wir dürfen keine Zeit verlieren, sonst ist es zu spät!"

Langsam schlug Rei seine Augen auf. Benommen richtete er sich auf und sah sich um. Er war in seinem Zimmer, kein Zweifel. Aber wie war er hierher gekommen? Hatte er etwa nur alles geträumt? Er fasste sich an den Kopf und schloss seine Augen.

"Nein, es war kein Traum, Rei." Ertönte plötzlich eine kühle Stimme nicht weit entfernt von ihm. Ruckartig riss Rei seinen Kopf herum und starrte auf die Person, welche auf einem Stuhl sass. Durch das Mondlicht, welches durch das geöffnete Fenster fiel, konnte er nur die Konturen der Person erkennen. Die leicht nach vorn geneigte Haltung, die vor der Brust verschränkten Arme und übereinandergeschlagenen Beine halfen ihn sofort, die Person zu erkennen. "Kai...?" flüsterte er leise, fast ängstlich. "Ja Rei. Ich bin's." sagte Kai und bereinigte so seine Zweifel, die Rei solange gehegt hatte. "Lange nicht gesehen, was?" Kaum hatte Kai

geendet, spürte er, wie sich etwas schweres gegen ihn warf. Verwirrt schaute der 19-Jährige an sich hinab und entdeckte einen schwarzen Haarschopf, welcher sich verzweifelt an ihn klammerte. Rei war aufgesprungen und hatte sich Kai um den Hals geworfen. Leise Schluchzer entrannen seiner Kehle und Tränen verließen seine goldgelben Augen.

Kai war überrascht. Mit so einer Reaktion hatte er nie und nimmer gerechnet. Kai hätte Rei jetzt weg stoßen können und ihn anschreien, was das sollte, aber er tat es nicht. Nein im Gegenteil: Ganz vorsichtig legte er einen Arm um das schluchzende Bündel an seinem Körper und drückte es noch fester an sich. Rei nahm die Geste an und drängte sich Kai noch mehr entgegen. Er ließ sich gehen. Eine unglaublich große Erleichterung erfüllte den zierlichen Körper des Schwarzhaarigen. Er war hier. Kai. Nach so langer Zeit sah er ihn wieder und konnte ihn umarmen. Erst als Reis Schluchzer nachgelassen hatten und die Tränen getrocknet waren, ließ Kai ihn los.

Vorsichtig hob Rei seinen Kopf und blickte in Kais rubinrote Augen, welche eine Wärme ausstrahlten, die von ihm Besitz ergriff. So standen sie sich gegenüber. Schweigsam und jeder dem anderen in die Augen blickend. Niemand der Beiden wagte diese Stille des Beisammenseins zu zerstören, doch irgendwann endete jeder Augenblick des Glücks.

Kai wandte sich von Rei ab und ging zum Fenster. Rei folgte ihm mit den Augen und setzte sich auf den Stuhl, auf dem vorher Kai gesessen hatte. Er wusste nicht was er tun sollte. Fragen über Fragen spukten durch seinen Kopf. Fragen, auf die er eine Antwort haben wollte. Kai schien das zu bemerken. Ohne Rei anzusehen sprach er jenen an. "Stelle deine Fragen." Der Kopf des Schwarzhaarigen schnellte in Kais Richtung. "Stelle deine Fragen." Wiederholte der Silberhaarige ohne seinen Blick vom Fenster abzuwenden. "Warum... warum hast du uns damals einfach verlassen?" kam es zögerlich über Reis Lippen. Kai seufzte leise und sah den Schwarzhaarigen nun fest in die Augen. "Die Worldchampionchips waren beendet und wir Weltmeister..." Begann Kai langsam, "damit war klar, dass wir mehr als nur berühmt waren und das wir in Gefahr waren." Eine kurze Pause trat ein. Diese nutzte Rei um eine weitere Frage zu stellen. "Warum war dir das so klar?" "Überleg doch mal Rei. Die Demolition Boys galten als unbesiegbar, weil sie gentechnisch manipuliert worden waren und da kamen wir und haben sie besiegt. Die Matches von uns wurden weltweit ausgestrahlt und so konnten auch Forscher, die wie die Biovolt die Weltherrschaft an sich reißen wollten, uns und unsere Bitbeasts sehen. Außerdem..." Kai brach ab. "Außerdem?" fragte Rei vorsichtig nach. "Außerdem sah ich, dass Schlimmes passieren würde." Beendete Kai seinen angefangenen Satz. "Du sahst es?" Fassungslos starrte Rei seinen Gegenüber an. "Ja, ich sah es. Sah es in meinen Träumen." Rei sah Kai noch immer fassungslos an. "Du... du bist ein Traumseher. Seit wann?" "Ich weiß es nicht mehr genau, aber es hat angefangen, als ich in der Abtei war. Rei ich bitte dich, sag es niemanden." Kai blickte den Schwarzhaarigen an und Rei nickte. Er würde es niemanden sagen. "Was sahst du in deinen Träumen?" forschte Rei weiter.

"Ich kann mich nicht mehr erinnern. Aber ich wusste, dass es Schlimmes war und ich deshalb das Team aufgelöst habe. Ich dachte, wenn wir getrennt wären, würde nichts passieren, aber ich habe mich geirrt. Es war dumm das zu glauben!" Kai stützte sich auf das Fensterbrett und verkrampfte sich. Plötzlich spürte er wie er von hinten umarmt wurde. "Nein das war es nicht. Du kannst nichts dafür, dass wir trotzdem Schlimmes erlebt haben." Flüsterte Rei leise und legte seinen Kopf in Kais Nacken. (Noch so ein Bild, was ich gern mal auf Papier sehen würde. Wäh, wieso kann ich nicht zeichnen!!!)

Noch einige Zeit verharrten sie in dieser Position, bis Kai sich regte.

"Ich hätte es verhindern müssen, Rei. Als Teamleader ist es meine Pflicht, euch zu beschützen." Rei öffnete seine Augen und trennte sich von Kai. "Kai, jetzt hör mir mal zu. Immer spielst du den starken, keine Schwäche kennenden Kämpfer. Aber auch der stärkste Kämpfer hat Schwächen und braucht ab und zu jemanden an den er sich wenden kann. Du kannst nicht immer nur dich für alles verantwortlich machen." Verwundert blickte der Silberhaarige den Chinesen an. So hatte noch nie jemand mit ihm gesprochen. So offen und vertrauensselig.

Rei erwiderte seinen Blick und in diesen ausdrucksstarken goldgelben Augen konnte Kai sehen, dass die Worte des Schwarzhaarigen aus tiefsten Herzen kamen und ernst gemeint waren.

"Rei, ich weiß, dass du Recht hast, aber trotzdem kann ich mir das nicht verzeihen, was alles passiert ist. Was dir passiert ist. Ich beobachte dich seitdem du hier bist und war erschrocken, wie sehr du dich doch verändert hast. Wie kalt und hasserfüllt deine Augen strahlten und wie traurig du doch tief in deinem Inneren bist. Mit welcher Kraft und Verbissenheit du dein Schwert führst, nur um deiner Wut Ausdruck zu verleihen." Kai wandte sich nun vom Fenster ab und sah tief in Reis Augen. Der Schwarzhaarige konnte fühlen, wie dieser Blick sich in sein Inneres bohrte und in seinen Gedanken und Gefühlen las, wie in einem offenen Buch. Schlagartig drehte Rei sich weg und unterbrach den Blickkontakt. Er konnte diesem Blick nicht länger standhalten, denn er wusste, wie Recht Kai hatte. "Es ist wahr. Alles was du sagst stimmt, Kai! Ich bin wütend. Verspüre Hass und zugleich eine tiefe Traurigkeit. Ich will Rache, Rache für Lee und Kevin, die meinetwegen sterben mussten." Während Rei diese Worte sagte, war seine Stimme erfüllt von der Trauer um den Verlust seiner Freunde, aber auch von Hass und Rachlust. Seine Hände hatte er zu Fäusten geballt, doch jetzt ließ er wieder locker. "Rache ist der falsche Weg Rei. Glaube mir ich weiß wovon ich rede." Kai sah Rei noch immer durch dringlich an und wiedereinander fand sich der Schwarzhaarige unter den scharfen Blick des Silberhaarigen. "Woher weißt du das?" fragte der Chinese um diesen roten Augen endlich zu entkommen. Und es gelang ihm. Kai wand sich ab und schaute wieder aus dem Fenster. Er seufzte, bevor er anfangen zu erzählen: "Nicht nur du und die anderen wurdet in gefährlichen Situationen verwickelt, die Unschuldigen das Leben kostete."

~*~Flashback~*~

Der kalte Wind wehte durch seine Haare als er aus dem Flugzeug stieg. War er also wieder hier. Hier in der Stadt, die ihm soviel Leid gebracht hatte, sich aber gleichzeitig auch Heimat schimpfte. Wie hatte er sie doch "vermisst"! Moskau.

Hauptstadt des größten Landes der Welt, Wohnsitz seines noch einzig lebenden Verwandten und Hauptsitz der Biovoltcorporation. Ein eisiger Schauer lief ihm über den Rücken als er an diese Tatsachen dachte. Sein einziger Verwandter: ein alter Kauz, der durch die Macht von Bitbeasts die Weltherrschaft an sich reißen wollte und nicht davor zurückschreckte seinen eigenen Enkel für seine Zwecke zu missbrauchen, Voltaire Hiwatari! Und dann noch die Biovoltcorporation: eine Organisation, die anstatt aus Kindern gute Blader gefühlskalte Kampfmaschinen machte. Er wusste genau mit welchen Methoden die Biovolt handelte um ihr Ziel zu erreichen. Die Krönung des Ganzen war es gewesen, dass sie es geschafft hatten, aus einem der besten Blader der Welt eine halbe Maschine zu konstruieren und dieser Blader war einer der Wenigen gewesen, die ihm das Leben in der Biovolt erträglich gemacht

hatten.

Kai schüttelte seinen silberblauen Haarschopf und setzte seinen Weg fort. Am Gepäckschalter schnappte er sich seinen Seesack und verließ dann den Flughafen. Zu Fuß kämpfte er sich durch Moskaus Innenstadt. Auch wenn es sehr kalt war und ein eisiger Wind wehte, waren doch erstaunlich viele Leute unterwegs.

Müde und ausgelaucht von dem langen Flug öffnete Kai seine Wohnungstür mit einem präzisen Fußtritt. (Schon mal was von Klinken gehört, Kai-chan? -.) ,endlich wieder daheim! Wie hab ich das doch vermisst!' Sein Sarkasmus hatte also nicht gelitten. So weit so gut. Mit müden Augen sah sich Kai in der kleinen Wohnung um. Sie war wie vor seiner Abreise. Klein, kalt und aufgeräumt. Mit einem leisen Seufzen schmiss der junge Russe sein Gepäck in die nächstbeste Ecke und ließ sich dann Rückwärts auf sein Bett fallen. Seine Augen suchten automatisch die Wand ab, bis sie an Gewünschtem hängen blieben. Ein eingerahmtes Foto, welches sein Team zeigte. (das ist das Foto aus der zweiten Staffel, wo alle ihre Medaillen um haben.) Noch einmal seufzte Kai auf. Sein Team. Ehemaliges Team! ,Wie es ihnen wohl jetzt geht?' dachte Kai noch, bevor er in einen tiefen traumlosen Schlaf fiel.

Verschlafen hob er seinen Kopf, hielt sich aber sofort die Ohren zu. Genervt und völlig übermüdet griff Kai nach dem Telefon, welches neben seinem Bett ruhte.

"Ja!" murrte Kai in den Hörer.

/Hey Kai, altes Haus! Auch mal wieder im Lande!/ begrüßte ihn eine bekannte Stimme. Augenblicklich war Kai hellwach.

"Sascha! Woher weißt du, das ich hier bin?"

/Ganz einfach. Ich hab dich gesehen. Aber genug davon. Du solltest wissen, es geht ihm schlechter./ (Wer wohl gemeint ist?) erklärte Sascha und wurde schlagartig ernst. Auch Kais Gesichtsausdruck hatte sich verändert.

"Seit wann und wie kritisch?"

/Seit dem ihr weg wart. Sie haben die Methoden verstärkt und um einiges verschlimmert. Er ist schwach und ich fürchte, wenn er noch lange dort bleibt, wird er sterben./

"Nein. Er wird nicht sterben, nicht wenn ich ihn retten kann!" sagte Kai mehr zu sich selbst, als zu seinem Telefonpartner. (Scheiß Wort -.)

/Das dachte ich mir./ seufzte Sascha in den Hörer. /Hör zu Kai. Wir treffen uns in drei Stunden bei dir./ Ehe Kai etwas erwidern konnte, hatte Sascha aufgehängt.

"Verdammter Mist!" fluchte der Russe und legte das Telefon zurück auf die Ladeschale.

~*~ Flashback Ende~*~

"Wer ist denn dieser Sascha?" Fragend musterte Rei seinen Gegenüber. "Sascha ist ein alter Freund von mir. Als ich neun Jahre alt war, gelang mir ein Fluchtversuch aus der Abtei. Die Freude war erst mal groß, immerhin hatte ich das fast Unmögliche geschafft, aber ich hatte nicht darüber nachgedacht, wie es nach der Flucht weitergehen sollte. Also irrte ich durch Moskau und gelangte in die Slums. Ich wäre beinahe von einem Zuhälter geschnappt worden, doch Sascha half mir und nahm mich mit zu sich. Natürlich konnte er mich nicht bei sich behalten, er war gerade mal 16, also musste ich zurück in die Abtei. Aber wir blieben in Kontakt und er half mir ein weiteres Mal aus der Abtei zu fliehen." "Verstehe und dieser Sascha kam dann auch zu dir?" "So ist es."

~*~ Flashback ~*~

Drei Stunden später klingelte es auch schon an seiner Haustür. Kai sprang auf und riss die Tür ruckartig auf. Ihm gegenüber stand ein junger Mann von vielleicht 23 Jahren. (Kai ist zu dem Zeitpunkt noch 16.) Er hatte kurze braune Haare und braune Augen. "Wird Zeit, dass du endlich kommst!" giftete Kai den Älteren an. "Immer mit der Ruhe. Ich konnte nicht früher. Kann ich reinkommen oder wollen wir das Gespräch hier draußen führen?" Kai trat zur Seite und ließ Sascha in die Wohnung. Während der Braunhaarige auf dem Sofa Platz nahm stellte sich Kai an die Wand und musterte seinen Gegenüber. "Also, wie sieht die Lage aus und woher weißt du so gut über ihn Bescheid?" Trotz der kalten und emotionslos klingenden Stimme sah Sascha, dass Kai sich Sorgen machte. "Zum ersten Teil deiner Frage: Nicht gut, jedenfalls für ihn und zum Zweiten: Du kennst doch bestimmt Iwan Karakow, oder?" Kai musste kurz überlegen, bevor er nickte.

(Kleine Info der Autorin: Iwan ist genau wie Kai in der Abtei und etwa ein bis zwei Jahre jünger als er. Kai kennt ihn also von früher.)

"Was hat er mit der ganzen Sache zu tun?" fragend sah der Silberhaarige seinen Gegenüber an. "Er hat es geschafft sich in die Elite hochzukämpfen und hat so einen guten Blick auf unser Problemkind." "Problemkind?! PROBLEMKIND?! Er ist kein Problemkind, sondern mein Freund!" schrie Kai den Braunhaarigen an. (Freund nicht in dem Sinne, wie ihr denkt!) "Ho Kai! Beruhige dich. So war das nicht gemeint. Sorry." Versuchte Sascha das aufgebrühte Gemüt seines Kumpels zu besänftigen. Kai ging darauf ein und atmete ein paar mal tief ein und aus, bevor er die nächste Frage stellte. "Okay, Iwan hat sich hochgearbeitet. Was geht mich das an. Was hast du mit dem eigentlich zu schaffen?" Interessiert musterte der Silberhaarige den Älteren. "Ganz einfach. Iwan ist, seitdem er 12 ist, ein Mitglied unserer Organisation und hat sich in die Biovolt eingeschlichen, um Daten zu sammeln und uns über alles, was nicht normal ist zu informieren. Er war es auch, der mir über den Zustand deines Freundes berichtet hat." Jetzt war Kai baff. Iwan war ein Spion der SD6!

Das hätte er dem Kleinen nicht zugetraut. "Was genau fehlt ihm?" "Ne ganze Menge, nach Iwans Bericht zu urteilen. Er ist abgemagert, blass, ängstlich und schwach, also genau das Gegenteil von seinem alten Ich. Iwan weiß nicht, was mit ihm gemacht wird, aber es muss so schlimm sein, dass er bereits versucht hat sich umzubringen. Iwan und Bryan konnten ihm im letzten Moment retten." Schloss Sascha. "Er muss da raus. Sofort!" sagte Kai und sprang auf. Er wollte zur Tür stürmen, wurde jedoch von Sascha zurückgehalten. "Immer ruhig mit den wilden Pferden. Du kannst ihn jetzt nicht einfach da rausreißen." "So und warum nicht!" giftete Kai den größeren an und riss sich los. "Er bekommt starke Drogen mit üblen Nebenwirkungen. Er ist süchtig danach und wird er ruckartig davon weggerissen, ist das tödlich für ihn. Denke bevor du etwas unüberlegtes tust!" erklärte Sascha ruhig. Kai musste dem Älteren Recht geben. "Und wie bekommen wir ihn da raus?" "Lass das mal meine Sorge sein. Wir haben bereits einen Plan ausgetüftelt." "Wir?" leicht irritiert blickte der Silberhaarige zu dem Braunhaarigen auf. "Ja wir. Elenja, Iwan, Bryan und ich." "Bryan? Was hat der denn BITTE damit zu tun." Kai schnaubte verächtlich. Man merkte deutlich, dass er von dem Demolition Boy nicht wirklich angetan war. "Bryan ist sein bester Freund und außerdem kann er uns helfen, da er die Abtei besser kennt, als wir alles zusammen."

Sagte Sascha eindringlich.

"Okay, mischt er eben mit und wer ist Elenja?" "Elenja ist Ärztin in der Biovolt und ebenfalls Mitglied der Organisation. Sie wird dafür Sorgen, dass, wenn wir ihn rausgeholt haben, er weiterhin seine Drogen bekommt und sie nach und nach reduzieren." "Gut und weiter? Wie lautet euer Plan?" "Wir treffen uns in..." Sascha blickte auf die Uhr... "knapp zwei Stunden in den Katakomben und treffen uns mit Bryan und Iwan. Dann werden wir uns über Geheimgänge Zugang zur Abtei verschaffen, ihn schnappen und ein hübsches Feuerwerk veranstalten. Dann hauen wir ab." "Und nehmen Bryan mit!" schlussfolgerte Kai. "Genau. Also, was hältst du davon." Frage Sascha. "Wenn man von der Tatsache absieht, dass Bryan mitkommt, ist der Plan ganz gut."

"Wo bleibt er nur?" Immer wieder lief Bryan von einer Seite auf die andre. "No panic, Bry. Er wird schon noch kommen." Erwiderte Iwan, der lässig an einer Wand lehrend dastand. Und schon hörten sie die dumpfen Schritte, die langsam näher kamen. "Wenn man vom Teufel spricht. Wird auch langsam Zeit, das du kommst, Sa..." Bryan blieben die Worte im Halse stecken. "Freut mich auch dich zu sehen, Demo-Boy!" Der Sarkasmus sprach deutlich aus Kais Stimme. Der Bladebreaker trat nun vollends aus der Dunkelheit ins Mondlicht. Hinter ihm tauchte der braune Haarschopf von Sascha auf. Iwan stieß von der Wand ab und ging auf Sascha zu. "Du konntest ihn also überzeugen?" Sascha nickte. "Ja, es war zwar etwas schwer, aber er sagte zu." Bryan, der bisher nur anteilnahmslos herumgestanden und Kai mit giftigen Blicken skalpiert, zerstückelt und im Baikalsee versenkt hatte, richtete sich nun an Sascha. "Was macht dieser Verräter hier?" die Betonung hatte er besonders auf Verräter gelegt. Kai schnaubte nur verächtlich. "Kai ist hier um zu helfen, Tala (na wer hat's erraten?) aus der Abtei zu holen." Sagte Sascha jetzt. Bryan riss seine Augen auf und starrte Sascha missverstehend an. "WAS?! Dieser Verräter will Tala helfen! Er ist doch an allem Schuld! Vergiss es, Sascha. So haben wir nicht gewettet. Er hat uns damals im Stich gelassen, wo wir ihn am Nötigsten gebraucht hätten. Und jetzt, drei Monate später, taucht er hier auf und will uns helfen. Nein, darauf kann ich dankend verzichten." Dann wandte er sich an Kai, "Und dir möchte ich mal eines sagen. Als du noch in der Abtei warst, waren du und Tala unzertrennlich, fast wie Brüder! Als du abgehauen bist, hat er gehofft du würdest zurückkommen und ihm helfen und diese Hoffnung hat er bis zu guter Letzt nicht aufgegeben. Nur als du ihm vor drei Monaten erneut den Rücken gekehrt hast ist auch der letzte funke Hoffnung in ihm gestorben. Du bist Schuld, dass es ihm jetzt so schlecht geht!" Damit drehte er sich um, wurde aber von einer Hand zurückgehalten. Bryan wollte sich losreißen, schaffte es aber nicht. Als er sich umdrehte, blickte er direkt in die rubinroten Augen Kais. Der Silberhaarige hatte den Russen am Arm gepackt und es sah nicht danach aus, dass er ihn sobald wieder loslassen würde. "Bryan. Warte! Ich hab das alles nicht gewusst und bitte hiermit um Verzeihung." Fast schon schockiert starrte Bryan den silberhaarigen an. War das ernst gemeint oder eine Lüge? Doch die Augen des Jüngeren sprachen Bände. Er sagte die Wahrheit. Aber konnte Bryan auf die Entschuldigung seitens Kai eingehen? Vergessen, was er Tala angetan hatte? So einfach vergessen? "Ich akzeptiere deine Entschuldigung Kai. Aber verzeihen kann ich dir nicht. Ich dulde dich und akzeptiere es, dass du uns helfen willst. Komm mit uns und rette Tala, doch danach möchte ich dich niemals wiedersehen." Ohne weiter auf Kai zu achten riss Bryan sich los und verschwand in der Gasse. Iwan folgte dem jungen Russen und zurückblieben Kai und Sascha. Kai starrte noch immer auf die Stelle, auf der Bryan gestanden hatte. Erst als

Sascha ihn an der Schulter rüttelte, erwachte er aus seiner Starre. "Nimm dir das, was Bryan sagt nicht so zu Herzen. Er ist ziemlich fertig, seitdem Tala sich so verändert hat. Komm jetzt, sonst holen wir die beiden nicht mehr ein." Ein kurzes Nicken seitens Kai und die Beiden hefteten sich an Bryans und Iwans Fersen.

~*~Flashback Ende~*~

"Und was passierte dann?" fragte Rei interessiert, als Kai eine Pause machte. "Sascha und ich haben die Beiden natürlich eingeholt. Iwan und Bryan waren bereits bei der Abtei und warteten auf uns. Durch einen Geheimgang gelangten wir ins Innere. Wir hatten nicht viel Zeit um Tala zu holen, denn die Sensoren brauchten nicht lange um uns aufzuspüren. Bryan hatte zwar die einige lahmgelegt, doch Biovolt hat das natürlich mitgekriegt. Also, alles einen Gang schneller." Kai legte eine kurze Pause ein, bevor er weitersprach. "Wir schafften es bis in Sektor 23a. Doch da war Endstation!" "Wieso? Was befand sich denn in Sektor 23a?", wollte Rei wissen. "In diesem Sektor wurden die Experimente an uns, den Schülern, durchgeführt.", erklärte Kai bereitwillig. "Aber wie gesagt. Dort war Endstation. Die Sensoren hatten uns früher als geplant bemerkt und wir wurden bereits von einigen bewaffneten Soldaten erwartet. Sie eröffneten natürlich sofort das Feuer, als sie uns sahen. Doch glücklicherweise trafen sie nicht. Ohne weiter nachzudenken trennten wir uns. Iwan und Sascha wollten sich um die Soldaten kümmern, während Bryan und ich Tala holen sollten."

~*~ Flashback Anfang ~*~

Wie gehetzte Tiere rannten Kai und Bryan durch die Gänge des alten Gemäuers. Ihre Streitigkeiten hatten die beiden vergessen. Jetzt hieß es sich beeilen, denn sie wurden verfolgt. Iwan und Sascha hatten zwar die Soldaten aufhalten können, doch lange hatten die nächsten nicht auf sich warten lassen. Zum Glück kannte Bryan sich in den Gängen aus und Kai war erstaunt, wie gezielt er sich durch das unterirdische Labyrinth kämpfte.

So brauchten sie nicht lange um ihre Verfolger anzuschütteln.

Plötzlich hielt Bryan inne. Kai wäre fast in ihn reingerannt, doch ihm gelang im letzten Moment eine Bremsung. Der silberhaarige wollte schon losmeckern, als er sah, was Bryan hatte stoppen lassen.

Zwischen losen Steinen und Rohren verborgen, prangte eine kleine Anzeige, von deren Mitte zahlreiche Kabel in die verschiedensten Richtungen verliefen. Die Ziffern auf der Anzeige zeigten eine Uhr, die rückwärts abzulaufen schien.

"Oh Shit!" sagte er nur leise. Wenn er dieser Anzeige Trauen schenken dürfte, blieb ihnen nur noch eine halbe Stunde, bis die ganze Abtei hoch gehen würde. Dieses schien auch Bryan bemerkt zu haben, denn der lilahaarige drängte Kai weiter.

Mit einem gezielten Schuss seines Falborgs öffnete Bryan eine Tür. Dicht gefolgt von Kai stürmte er den Raum, der sich als hochmodernes Labor entpuppte. In einer Glassäule, umringt von einer durchsichtigen Flüssigkeit stand Tala. Kai hielt inne, als er seinen Freund entdeckte. "Beweg dich und starr ihn nicht so an! Wir müssen hier raus!" schrie Bryan und verpasste Kai einen Stoss in die Rippen.

Sofort war Kai wieder da. Während Bryan sich um die Ärzte kümmerte, die die beiden Eindringlinge noch immer anstarrten, startete Kai Dranzer und zerstörte die

Glassäule. Bevor der bewusstlose Körper Talas den Boden berühren konnte, fing Kai ihn auf und war von dessen Leichtigkeit erschreckt. "Bryan, ich hab ihn!" rief er und rannte einfach los.

Ab jetzt war Kai alles egal. Ihm war es egal, ob sie entdeckt worden oder ob die Abtei in die Luft fliegen würde. Für ihn zählte nur noch die Tatsache, dass er Tala und sich selbst so schnell wie möglich hier raus bringen musste.

~*~ Flashback Ende ~*~

Kapitel 8: Kais Return Part 2

Voller Erwartung war Reis Blick auf Kai gerichtet. "Und hast du es geschafft?" fragte er den Silberhaarigen. Kai drehte seinen Kopf leicht in Richtung Fenster, bevor er weiter erzählte.

~*~ Flashback Anfang ~*~

„Schneller, schneller, schneller!“ spornte Kai sich selbst in Gedanken an. Völlig blind schlug er sich durch die unterirdischen Gänge der Balkov Abtei. Er verliess sich voll und ganz auf seinen Spürsinn und hoffte, dass dieser ihn nicht im Stich lassen würde. Immer wieder bog er an einer Kreuzung ab, landete manchmal in einer Sackgasse, manchmal wieder an derselben Stelle, an der vorher abgebogen war.

Langsam aber sich, verliessen ihn seine Kräfte. Tala, der noch immer bewusstlos, auf seinem Rücken hing, machte es auch nicht einfacher. Der Rothaarige war zwar leicht, schon fast abgemagert, aber dennoch für Kais derzeitigen Zustand zu schwer. Öfter, als es dem Silberhaarigen lieb war, musste er stehen bleiben und Luft holen. Wie viel Zeit war wohl schon verstrichen, seit sie die Bombe entdeckt hatten? 10 Minuten... 20 Minuten oder gar noch mehr? Er wusste es nicht, hatte jegliches Zeitgefühl verloren. Ein plötzliches Geräusch unmittelbar vor ihm, liess ihn aus seinen Gedanken auftauchen. Ein Arm krampfte sich um Talas Bein, welches schlaff an seiner Seite hing, während er seinen Körper in eine lauernde Position brachte.

"Wer ist da?" rief er in die Dunkelheit. Doch keine Antwort folgte. Stattdessen richtete der Fremde sich auf. Erst jetzt erkannte Kai, dass die fremde Person in einen dunklen Umhang gehüllt war. Diese Tatsache machte ihn stutzig. Niemand in der Abtei rannte mit einem dunklen Umhang rum... es sei denn... "Wer bist du?" fragte Kai vorsichtig. "Nicht der, der du denkst, dass ich es bin." Antwortete der Fremde, der Stimme nach ein junger Mann. "Was?" Kai verstand nicht, was der Andere da gesagt hatte. Er hatte jetzt keine Zeit auf irgendwelche Rätsel zu reagieren, die Zeit drängte. "Aus dem Weg." Rief der Silberhaarige jetzt und wollte vorbei stürmen, doch der Fremde hielt ihn auf. "Folge mir, Krieger des Phönix, dessen Richtung du suchst um zu retten, was dir wichtig ist. Ich helfe dir, zu finden ein Entrinnen." Diese Worte verwirrten Kai nur noch mehr. Was wollte dieser Typ von ihm. Erschrocken sah er den Fremden an, der schneller als es ihm lieb war, Tala von seinem Rücken zog und auf seine eigenen Arme beförderte. "Folge mir Krieger des Phönix." Schon rannte der Maskierte in die Richtung, aus der er gekommen war. Kai wusste sich keine andere Möglichkeit, ausser dem Fremden zu folgen.

Immer weiter folgte Kai dem Fremden, liess jenen nicht aus den Augen. Es war schwer dem Maskierten zu folgen, da er schnell und flink unterwegs war, während Kai langsamer vorankam. Kein Wunder, wenn man bedachte, dass er schon ziemlich erschöpft war. Sein Herz klopfte im schnellen Takt zu seiner Atmung, seine Schritte hallten vielfach an den Wänden wieder, liessen ein dumpfes Echo erklingen. Schweiß strömte von seiner Stirn, verklebte seine Haare und durchnässte seine Kleidung. Adrenalin wurde durch seinen Körper gepumpt, dass durch die ständige Angst immer weiter anstieg.

Eines schien Kai zu wundern. Wieso hatten sie keine Verfolger? Hatten die Sensoren sie nicht bemerkt oder waren sie abgeschaltet? Mit keiner von diesen Antworten konnte sich der Silberhaarige zufrieden geben, denn beides war untypisch für die Balkov Abtei.

Lange weiter nachzudenken, hatte er nicht, denn ein plötzliches Erzittern des Bodens liess ihn schwanken. Eines wusste Kai, würde er jetzt fallen, käme er nicht mehr hoch. Unerwartet wurde Kai an einem Arm gepackt und wieder ins Gleichgewicht gebracht. Überrascht sah der Silberhaarige auf, direkt in das Gesicht eines dunkelblonden Jungen. Er wollte etwas fragen, doch der Blick des Blonden verbot ihm zu sprechen, stattdessen sagte er sowas wie: ‚Lauf, lauf um dich zu retten!‘ Und da verstand Kai. Das Beben des Bodens konnte nur eines bedeuten: die Bombe!

Schlagartig mobilisierte er alle verbliebenden Kräfte zu einem Ganzen und ordnete sein Gleichgewicht. Der Blonde liess ihn los und nickte, bevor er loslief. Erst jetzt sah Kai, dass dieser Tala auf dem Rücken trug. Er war also der Maskierte gewesen. ‚Nicht denken, sondern laufen!‘ schallt er sich selbst zur Ordnung und folgte dem anderen.

~*~ Flashback Ende ~*~

Rei sass da und starrte Kai aus leicht geweiteten Augen an. Er musste erst verarbeiten, was er da gehört hatte. "Rei? Ist alles in Ordnung?" fragte Kai den Schwarzhaarigen. Ein kurzer Ruck ging durch den Körper des Jüngeren, ehe er seinen Kopf schüttelte, Kai aus klaren Augen ansah. "Hast du... habt ihr... es geschafft?" kam es leise über die Lippen des Schwarzhaarigen. "Sonst wäre ich doch wohl nicht hier, oder?" sagte Kai sanft. "Wie habt ihr es geschafft?" "Ich folgte ihm weiter. Er war es, der mich und Tala sicher aus diesem unterirdischen Labyrinth herausbrachte. Gerade noch rechtzeitig, wie sich herausstellte."

~*~ Flashback Anfang ~*~

Mit einem gewaltigen Sprung, der Kai fast alles seiner verbliebenen Kräfte verlangte, kam er auf dem kalten Boden auf. Keine Sekunde zu früh, wie sich herausstellte. Eine gewaltige Druckwelle explodierte über seinem Kopf und nur wenige Sekunden später flogen Gesteinsbrocken durch die Luft, schlugen teilweise nur einige Schritte neben ihm auf. Kai kümmerte sich kaum darum. Er hatte die Arme über den Kopf gepresst und drückte sich so fest er konnte an den kleinen Mauerrest, hoffte, dass kein Brocken ihn treffen würde.

Nur wenige Meter neben ihm, er konnte es hören, lag der blonde Junge und bei ihm war Tala, er hoffte es jedenfalls.

Geduldig wartete Kai darauf, dass der Steinhagel endlich aufhören würde und erst, als er sich ganz sicher war, hob er vorsichtig den Kopf, blieb aber liegen. Aber schon dass, was er sehen konnte, drehte ihm fast den Magen um. Vielleicht zwei Fuss von ihm

entfernt, lag der abgerissene Arm eines Menschen. Angewidert drehte er seinen Kopf in die andere Richtung, erblickte so den Blonden. Erleichtert atmete er auf. Direkt unter dem Blondem, von dessen Armen beschützt, lag Tala, das Gesicht ausdruckslos. Leicht richtete Kai sich auf, sah über den Mauerrest und erstarrte.

Von der Abtei, diesem alten, mächtigen Bauwerk, waren nur noch Trümmerteile übrig. Kaum ein Stein stand noch auf dem anderen und mittendrin, die Leichen dutzender von Menschen. Zerrissen von der Druckwelle und verbrannt von der Explosionsgewalt lagen die kaum noch erkennbaren Leichenteile und Körper der ehemaligen Angestellten auf dem blutdurchtränkten Boden.

Aber die Krönung des ganzen Schrecken befand sich unmittelbar in Kais Blickfeld.

Auf einem Felsvorsprung, wie von einem Schlächter aufgestellt, stand Boris' hässlicher blutverschmierter Kopf. Teile der Haut waren zerfetzt, zeigten das rotglitzernde Fleisch des einstigen Abteilchefs. Tot und Leer starrten die aufgerissenen Augen direkt auf Kai, schienen ihn für all das verantwortlich zu machen. Hier konnte Kai nicht mehr. Tränen rannen über sein Gesicht. Tränen des Unglaubens, der Angst, einfach der Gefühle. Sein Körper drohte unter der Belastung zusammenzubrechen, so stark drückte das Gewicht auf seine Schultern. Und Kai wäre zusammengebrochen, hätte nicht jemand ihn unter die Arme gegriffen und abgestützt.

Mit verschleiertem Blick sah Kai auf, erblickte nur einen Teil blasslilauer Haare und eine braunweiße Jacke, die an den Rändern mit hellem Fell besetzt worden war.

"Steh auf Kai." Sagte Bryan, zog den Jüngeren noch etwas mehr auf seine Schulter, deutete zugleich einer anderen Person ihm zu helfen. Sogleich wurde Kai auch noch von der anderen Seite gestützt. Gemeinsam brachten sie den Silberhaarigen von dem grausamen Bild weg.

Vorsichtig wurde Kai auf einem Steinbrocken abgesetzt. Noch immer verschleierten Tränen sein Blickfeld. Aber langsam beruhigten sich seine Nerven wieder und sein Kopf klärte sich. Mit einer mürrischen Handbewegung wischte Kai sich die Tränen aus dem Gesicht, blickte sich dann um. Zuerst traf sein Blick auf Bryan, der sich jedoch nicht um ihn, sondern um Tala, welcher er auf seinen Armen trug, kümmerte, dann auf Sascha, der sich die rechte Schulter hielt. Zwischen seinen Fingern konnte Kai den grossen Blutfleck erkennen, der sich langsam aber stetig ausbreitete. Sascha war wohl verletzt worden. Und zuletzt glitt sein Blick zu dem blonden Jungen, der ihm und Tala das Leben gerettet hatte. "Wer bist du?" fragte er sogleich den Blondem. "Erfahren wirst du früh genug, was du zu wissen vermagst, wenn dein Schicksal sich erfüllen und dein Weg dich wandern lässt." Dann verschwand er.

~*~ Flashback Ende ~*~

"Das ist ja schrecklich?" "Nicht nur schrecklich. Es war das erste Mal, dass ich so viele Leichen sah und ich bete, dass es auch das letzte Mal gewesen ist." Entgegnete Kai leise, sein Gesicht abgewandt. "200 Menschen... 200 unschuldige Menschen fanden bei diesem Anschlag ihren Tod. Nicht nur Boris, nein auch mein Grossvaters Leben endete dort und ich habe ihm keine Träne nachgeweint. Es war nur der Schock, der mich damals Tränen hat vergiessen lassen." Wenn Kais Stimme am Anfang noch traurig klang, zum Schluss seiner Worte war sie hart und kalt. Rei erschauerte bei diesen Worten. "Was passierte dann, nachdem dieser Blonde verschwand? Hast du je herausgefunden, wer es war?" Kai drehte seinen Kopf zurück in Reiss Richtung. "Wir verschwanden von dem Ort des Geschehens, machten uns auf den Weg ins

Krankenhaus. Tala und Sascha mussten ja versorgt werden. Was den Fremden angeht, sage ich nichts weiter dazu."

~*~ Flashback Anfang ~*~

Mit kühlem Blick, dem anderen in die Augen sehend, so standen Bryan und Kai sich gegenüber. "Ihr werdet also Russland verlassen?" "Ja, nichts hält uns noch hier. Wir wollen ein neues Leben anfangen, weit weg von Boris und seinen Plänen." Entgegnete der andere. "Und was wird aus Tala?" "Ihm geht es gut. Auch wenn er denkt, dass du tot bist." Kai lächelte traurig. "Es ist das Beste ihn in dem Glauben leben zu lassen. Ich hab ihm viel zu oft wehgetan." "Ich stimme dir zu Kai. Auch wenn du und dieser Fremde ihm das Leben gerettet habt. Ich kann dir nicht verzeihen, was du ihm angetan hast." Sagte Bryan. "Und niemand verübelt dir das. Ich wünsche euch alles Gute für die Zukunft und bitte kümmere dich gut um ihn. Er hat es verdient." "Keine Sorge. Diese Bitte werde ich dir erfüllen, Kai. Also dann. Aufwidersehen." "Aufwidersehen Bryan. Auch wenn wir niemals Freunde geworden sind. Kameraden waren wir." Kai nickte dem Älteren noch einmal zu, bevor er sich abwand und den Flughafen verliess.

~*~ Flashback Ende ~*~

"Hast du jemals wieder etwas von Bryan und Tala gehört?" "Nein, Bryan und ich waren der Meinung, dass es das Beste für uns alle wäre." Erwiderte Kai und lächelte bitter. "Du hast dich verändert." Sagte Rei plötzlich, legte so einen fragenden Ausdruck in Kais rubinrote Augen. "Wie meinst du das?" fragte der Silberhaarige. Rei lächelte und kam auf Kai zu, legte einen Arm um dessen schmale Taille und zog ihn näher an sich. "Damals hast du nie Gefühle gezeigt, nicht einmal gelächelt und nie mit jemanden gesprochen." Beantwortete Rei Kais gestellte Frage. "Ich bin froh, so froh, dass du wieder hier bist, Kai. Ich habe dich vermisst, jeden Tag an dich gedacht und mich gefragt, wie es dir geht, was du machst, ob du überhaupt noch lebst. Wir haben ja nie ein Lebenszeichen von dir bekommen." Seine Stimme klang traurig und ein wenig wütend. Ohne es zu bemerken, hatte Ray angefangen zu weinen. Perlengleich liefen die Tränen über seine Wangen.

Kai legte seine Arme ebenfalls um den Chinesen, zog ihn erneut in eine innige Umarmung. "Nicht weinen Rei. Bitte nicht weinen. Jetzt bin ich ja wieder da." Sagte er sanft, streichelte über den schwarzen Haarschopf des Kleineren. "Ja, du bist wieder da und wirst uns... mich nicht wieder verlassen, oder?" Kai hörte die Angst in der Stimme des Chinesen deutlich heraus. "Nein, das werde ich nicht. Ich werde bei euch... bei dir bleiben, Rei." Mit diesen Worten hob Kai Rays Kopf leicht an, strich jenen mit seinen Daumen die Tränen aus dem Gesicht. "Kai... ich-" "Shhh... sag jetzt nichts Rei." unterbrach Kai den Schwarzhaarigen. "Aber Kai ich-" aber Kai schüttelte den Kopf. "Sage und tue nichts, was du später bereuen könntest, Rei." Dann wandte er sich ab, ging zielsicher auf die kleine Kommode zu und nahm das Schwert von der Oberfläche. "Zeigst du mir, was du in den letzten Jahren gelernt hast?" Damit warf er dem Schwarzhaarigen das Schwert entgegen.

Völlig verwirrt fing Rei die kostbare Klinge auf, blickte ungläubig zwischen seinen Händen und dem Silberhaarigen hin und her. "Äh... was?" Kai lachte kurz auf und erwiderte. "Ich möchte gern mit dir kämpfen Rei."

Es klopfte leise an die Tür und Mariah trat ein. "Kai? Rei? Kommt ihr..." Verwundert hob sie eine Augenbraue, als sie feststellte, dass das Zimmer leer war. „Wo könne die beiden nur sein?“ Nachdenklich trat die junge Chinesin ans Fenster, sah in den Garten hinaus und musste gleich darauf lächeln.

Sich offen in die Augen sehend standen Kai und Rei sich gegenüber. Daikatana und Nanatsaya lagen sich in der Hand ihrer Führer, schienen nur darauf zu warten, dass es endlich losging. "Bist du bereit?" schallte Kais Stimme durch die laue Nachtluft. "Aber sicher doch. Ich warte nur auf dich!" entgegnete der Schwarzhaarige gekonnt.

Reis Auftreten hatte sich verändert. Sobald Nanatsaya seine sichere Scheide verlassen hatte, hatte Rei die Macht und Kraft des Schwertes gespürt, so wie immer, wenn es in seiner Hand lag. Auch wenn Kai sein Gegner war, er würde deshalb nicht weniger gut kämpfen und genau das war es, was Kai wollte. "Gut, dann mach dich auf eine Niederlage gefasst." Antwortete Kai und im selben Moment griff er an.

Damit hatte Rei nicht gerechnet.

Ihm blieb keine andere Wahl, als sich mit einem hastigen Satz in Sicherheit zu bringen um dem schnellen und vor allem sicher geführten Schwerthieb auszuweichen. Kai störte das wenig. Erneut griff er an, schlug damit Rei schon fast die Waffe aus der Hand. Mehr schlecht, als recht, konnte der Jüngere den Schwerthieb parieren, was zur Folge hatte das er zurücktaumelte. "Streng dich an, Rei. Da kämpft ja ein Baby noch besser als du!" rief Kai, um Rei etwas anzustacheln.

Die Reaktion kam Kai schneller, als ihm lieb war. Ray schnellte vor und täuschte einen Stich nach rechts vor, nur um dann mit voller Wucht auf Ais Schwert zu zielen. Von der Wucht dieses Schlages überrascht, taumelte Kai nach hinten. Den nächsten Angriff des Schwarzhaarigen erahnte er mehr, als dass er ihn sah; diesen Schwerthieb konnte er buchstäblich erst im letzten Moment abwehren, allerdings um den Preis, dass er endgültig aus dem Gleichgewicht geriet und sich nur durch einen instinktiven Ausfallschritt vor einem Sturz retten konnte.

Auf diese Blöße hatte Rei nur gewartet. Er wirbelte mitten in der Bewegung herum, ohne dabei auch nur einen Deut langsamer zu werden. Aber mit Kais schneller Reaktion hatte er nicht gerechnet. Der Silberhaarige stand gegen seine Erwartung bereits wieder fest auf den Beinen und war auch schon wieder für einen Angriff bereit.

Kai wehrte Reis angefangenen Angriff ab, prallte dicht über dem Handschutz, den beide trugen, direkt gegen Reis Nanatsaya und riss dessen Arm in die Höhe. Noch im selben Atemzug stellte der Ältere dem Jüngeren ein Bein und schickte Rei damit zu Boden. Der Schwarzhaarige schlug schwer im Gras auf rollte sich aber schnell wieder herum sprang in der nächsten Bewegung wieder auf die Beine.

Aber schon im nächsten Moment musste er sich dem Hagel von Hieben, Stichen und Finten entgegenstellen, mit dem Kai ihn eindeckte. Immer weiter musste Rei zurückweichen und für den Beobachter sah es so aus, als würde der Schwarzhaarige diesem Hagel unterliegen, doch genau das Gegenteil war der Fall.

Von einer zur anderen Sekunde, duckte Rei sich unter einem, eigentlich sicher geführten, Schwerthieb hindurch und fegte Kai mit einem präzisen Fusstritt gegen Schienbein von den Füßen. Überrascht landete der Silberhaarige auf dem Boden, blieb wenige Augenblicke benommen liegen, richtete sich dann aber schlagartig wieder auf.

Ein breites Grinsen zierte sein hübsches Gesicht, als er wiederholt angreifen wollte, doch sein Plan wandelte sich sofort um, als er den wuchtigen Angriff Rei abblockte. Sogleich änderte Rei sein Vorhaben, wechselte vom Angriff in die Defensive nur um Kai zu verwirren, was ihm sogar gelang. Kai blieb kurz stehen und sah den Schwarzhaarigen verwundert an, der daraufhin nur leicht lächelte. Er griff wieder an und diesmal hatte sich seine Technik verändert. Statt wuchtig und unkontrolliert vorzugehen, überzog er Kai mit unglaublich schnellen, dabei äusserst präzise geführten Hieben. Er verliess sich einzig auf seine Schnelligkeit und Technik. Ein Fehler, wie sich schnell herausstellte.

Kai kam Reis nächsten Angriff einen Bruchteil einer Sekunde zuvor, indem er sich nach hinten liess und nach Reis Handgelenk griff. Er bekam es zu fassen und zog Rei somit in den Sturz hinein. Beide krachten auf dem Boden und blieben liegen.

"Ich würde sagen, damit steht es unentschieden." Sagte Kai und richtete sich etwas auf. Seine Stimme klang etwas ausser Atem, genau wie auch sein Brustkorb sich unregelmässig hob und senkte. Aber nicht nur er, nein auch Rei war ausser Atem. Der Schwarzhaarige lag im Gras, alle viere von sich gestreckt und atmete gierig die frische Nachtluft ein. "Du... bist... echt... gut." Brachte er schnaufend heraus. "Das Kompliment gebe ich gerne zurück, Rei. Dein Kampfstil ist nicht schlecht, genauso wie deine Schlagfertigkeiten." Entgegnete Kai lächelnd. "Danke für die Blumen, aber du bist besser, wie immer." "Nicht unbedingt besser, nur trainierter, Kleiner." Dann reichte Kai Rei die Hand, um jenen aufzuhelfen. Rei ergriff sie, doch anstatt sich ziehen zu lassen, zog er den Ältern zu sich ins Gras. "Hey, was soll das!" beschwerte sich Kai, welcher von Rei aber zum Schweigen gebracht wurde. Ohne darauf zu achten, was er tat, hatte Rei seine Lippen auf die Kais gelegt. Kai war überrascht, zu überrascht um etwas zu tun. Doch dann kehrte sein Verstand zurück. Er wollte, aber er durfte diesen Kuss nicht gestatten. Vorsichtig umfasste er Reis Hüfte und drückte den Jüngeren von sich. Dabei konnte er den anderen nicht in die Augen sehen. "Kai... warum-" kam es leise von dem Jüngeren. "Es geht nicht Rei. Ich sagte dir bereits vorhin: Sage und tue nichts, was du später bereuen könntest." Unterbrach der Silberhaarige ihn. "Aber ich werde es nicht bereuen Kai. Drei Jahre, drei gottverdammte Jahre, habe ich gewartet, nur um dir das zu sagen. Kai... ich... lieb-" "Nein, bitte Rei. Sag es nicht. Lass mich dir keine Schmerzen zufügen." Kai hatte dem Schwarzhaarigen einen Finger auf die Lippen gelegt, bevor er diese Worte zu ihm gesprochen hatte. Langsam stand er auf und richtete seinen Blick zum Horizont, der sich bereits rosa zu färben begann. "Wir sollten zurück zu den andren gehen. Sie erwarten uns sicherlich schon."